

Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch



Service
Bei uns ist ihr
Nutzfahrzeug in
guten Händen.



Nutzfahrzeuge



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60

Design aus Herrliberg

Linda Steck hat mit 22 Jahren ein eigenes Label gegründet. Sie designt Sonnenschirme. Was sie dabei inspiriert: Der Pfau und das Meer.

5

Autopionier wird 100

Das Familienunternehmen Emil Frey schreibt erfolgreiche Geschichte. Der grösste Autohändler Europas feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen.

9

Künstler im Gespräch

Herbstzeit ist auch immer die Zeit des Theaters Kanton Zürich. Dieses Jahr tauschen sich die Künstler nach der Aufführung mit dem Publikum aus.

11



Es regt sich Widerstand: Die Erlenbacherinnen und Erlenbacher sind nicht einverstanden mit dem Kurs des Gemeindepräsidenten Philippe Zehnder. Dieser will per Ende Monat den Vertrag mit den Küssnachter Seeretttern auflösen.

BILD ZVG

Erlenbach probt mit Vollgas den Aufstand

In letzter Minute schlagen die Erlenbacher Alarm und setzen sich für den Verbleib bei den Küssnachter Seeretttern ein.

Daniel J. Schütz

Bis zum Monatsende will der parteilose Erlenbacher Gemeindepräsident Philippe Zehnder die Zusammenarbeit mit dem Seerettungsdienst beenden. Die Kostenbeteiligung – jährlich rund 90 000 Franken – sowie die Mitfinanzierung der mit 1,9 Millionen Franken teuren Renovierung

des Bootshauses sind ihm zu teuer geworden. Schon vor einem Jahr hatte Zehnder nach neunzig Jahren den entsprechenden Vertrag auf Ende September 2024 gekündigt: Die entsprechende Information ist nie offiziell veröffentlicht geworden.

Jetzt – nur gerade eine Woche vor dem beschlossenen Austritt – schlagen die Wogen hoch in Erlenbach: Bereits hat der

Bürger Jens Menzi eine Petition lanciert, die den Beschluss rückgängig machen will. Dafür sammelt er zurzeit eifrig Unterschriften. «Dieses klammheimliche Vorgehen ist zutiefst undemokratisch», empört sich der 42 Jahre alte Projektleiter bei der Spenglerei Carl Meier Sohn AG, der vor achtzehn Jahren im Erlenbacher Gemeinderat für die Sicherheit zuständig

und sechs Jahre lang auch aktiver Seeretter war. Ausserdem gehöre es sich, dass auch bei Gemeinden gilt, was im privaten Bereich selbstverständlich ist: «Man pflegt gutnachbarschaftliche Beziehungen. Man steht einander bei anstatt sich anzufinden.» Zudem, so Menzi, der selbst als Freizeitkapitän unterwegs ist, «leidet die Qualität der Seerettung, wenn Erlenbach in

Küssnacht aussteigt und sich wie geplant den Horgener Seeretttern anschliesst.

Sollte seine Petition erfolglos bleiben, will Menzi den Weg der Privat-Initiative beschreiten. Stichtag für die allfällige Vertragsauflösung zwischen Erlenbach und Küssnacht ist diesen Montag, 30. September.

Seite 3

ANZEIGEN

NISSAN **FELDHOF GARAGE**
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Der neue Nissan Qashqai

Externes Batterie-Aufladen können Sie sich sparen. Der geniale e-Power-Antrieb macht es möglich.

Bestaunen Sie die neuen Modelle am **5.10.24 am Herbstmarkt Uetikon** und profitieren Sie **bis 31.10.24 von 0% Leasing und 5 Jahre Garantie.**

feldhofgarage.ch

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

Gemeindesaal Zollikon
Mittwoch, 2. Oktober, 20 Uhr

Trio Anata

Anna Brunner - Violine
Sebastian Braun - Violoncello
Shaun Choo - Klavier

Franz Schubert
Klaviertrio op.100 in Es-Dur
Astor Piazzolla
Four Seasons of Buenos Aires

Vorverkauf und Reservation:
fein&fine, Alte Landstr. 86, Zollikon
Tel. 044 390 18 80
online: www.eventfrog.ch
e-mail: tickets.sinfonia@gmail.com

SCHWIMMKURSE
Zollicuda

Seit 30 Jahren
in der Region
verankert, jetzt
noch zentraler

Gruppenkurse
Mittwoch & Donnerstag in Erlenbach
Samstag in Meilen

WERBUNG

We LOVE defensive equities

Company,
term sheets
and KIIDS



Plus41Capital
FINMA license V10072052




10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

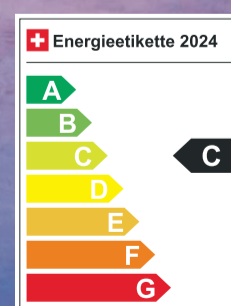
DER NEUE TOYOTA C-HR

4x4
HYBRID



 Jetzt konfigurieren

Mit CHF 4'000.– Prämie.
Jetzt Probe fahren.



Toyota C-HR Premiere Style Hybrid AWD-i, 198 PS. Empf. Netto-Verkaufspreis, inkl. MwSt. = CHF 51'800.– abzüglich CHF 4'000.– Lagerprämie = CHF 47'800.–. Ø Verbr. 5,1 l/100 km, CO₂ 115 g/km, En.-Eff. C. Lagerprämie nur gültig auf Lagerfahrzeuge, nicht auf Werksbestellungen. Lagerprämie nicht mit Flottenrabatt kumulierbar. Die Verkaufsaktion ist gültig für Vertragsabschlüsse und deren Immatrikulation vom 1.9.–31.10.24 oder bis auf Wiederruf. Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.



Das Seerettergebäude an der Steinburghaas zwischen der Ermitage und dem Schiffsteg der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) wurde für knapp zwei Millionen Franken saniert.

BILD ZVG

Countdown läuft für die Seeretter

Die Zusammenarbeit der Küsnachter und Erlenbacher Seeretter ist ungewiss: In wenigen Tagen will die Gemeinde Erlenbach diese beenden. Hinter den Kulissen wird fieberhaft verhandelt. Einige hoffen noch auf ein kleines Wunder.

Daniel J. Schütz

Der Schwimmer, der am letzten Tag dieses Sommers noch einmal den See hatte überqueren wollen, schaffte knapp die halbe Strecke, bevor die Erschöpfung ihn übermannte. Die Sportlerin, die vor Erlenbach gekentert war, klammerte sich mit schwindender Kraft an ihr Ruderboot, das kieloben im Wasser trieb. Am selben Tag atmete der Freizeit-Kapitän, dessen Motor ausgefallen war, erleichtert auf, als sein Boot in den sicheren Hafen geschleppt wurde. Sie alle sind an diesem turbulenten Wochenende von den Einsatzkräften des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach aus einer Notsituation in Sicherheit gebracht worden.

Und weiterhin herrscht Hochbetrieb im Bootshaus am Küsnachter Hafen bei der Steinburg. Die Rad-WM, die derzeit den Strassenverkehr in der und rund um die Stadt Zürich einschränkt, hält auch Manuel Häusermann, den Kommandanten der Seeretter, und seine Mannschaft auf Trab: «Immer, wenn die Seestrasse gesperrt ist, schieben wir hier Pikettendienst.»

Uneinigkeit beim Geld

Es ist allerdings weniger der Radsport, der die Seeretter umtreibt. Es geht – einmal mehr – ums liebe Geld. Und damit um die Politik; denn jetzt müssen die Retter selbst auf Rettung hoffen: 110 Jahre nach der Gründung des Seerettungsdienstes, nach neunzig Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit und achtzig Jahre nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags will Erlenbach aussteigen. «Diese Zusammenarbeit geht zurück auf einen Vertrag aus dem Jahr 1944», erläutert der parteilose Erlenbacher Gemeindepäsident Philippe Zehnder.

Damals habe man sich darauf geeinigt, dass Erlenbach im Durchschnitt der letzten Jahre einen Drittel der Betriebskosten trägt, was heute, wie Zehnder vorrechnet, einem Betrag von rund 90 000 Franken entspricht. «Wir mussten zwar bezahlen», ärgert er sich. «Aber mitentscheiden konnten wir nicht – und daran hat sich bis heute nichts geändert.»

Eins zu zwei – das entspricht in etwa der Länge des Ufers und der Fläche des Einsatzrayons der beiden Gemeinden. Weniger adäquat setzt sich die Truppe zusammen: Unter den 25 Einsatzkräften finden sich lediglich zwei Erlenbacher.

Und – ganz neu – immerhin auch die erste Frau.

Bei der Gründung des Seerettungsdienstes im Jahr 1914 stand gerade mal ein kleines Ruderboot zur Verfügung, heute verfügt die Truppe über das technisch topmodern ausgerüstete Flaggschiff Tina sowie das kleinere, auf Taucheinsätze spezialisierte Flachbodenschiff Nepta. Vor allem aber sind damals nur «ehrenwerte Herren» zugelassen worden. Diese Bestimmung ist erst Anfang dieses Jahres angepasst worden – und «mit Angela Bolle», freut sich Komman-



«Wir sollen zahlen, aber wir haben kein Mitspracherecht.»

Philippe Zehnder
Gemeindepäsident Erlenbach

dant Häusermann, «haben wir jetzt die erste Seeretterin in unseren Reihen.» So habe es «ganz gut gepasst», dass im Rahmen der Bootshaus-Renovation auch eine zweite Garderobe für künftige Seeretterinnen eingeplant worden ist.

So weit, so gut. Aber wo liegt das Problem?

«Ganz einfach», sagt Zehnder. «Wir sollen zwar zahlen, aber wir haben kein Mitspracherecht – und daran hat sich bis heute nichts geändert. Wir können insbesondere dann nicht mitentscheiden, wenn ausserordentliche Ausgaben anstehen.» Dies stellt Alexandra Bechter von der Kommunikationsstelle Küsnacht in Abrede. «Küsnacht hat Erlenbach eine umfassende Mitsprache angeboten, aber Erlenbach wollte einen reinen Dienstleistungsvertrag.»

Sanierung für 2 Millionen Franken
Kostspielig – weil umfassend – ist die Sanierung des Bootshauses tatsächlich ausgefallen: Auf nahezu zwei Millionen Franken kam die kürzlich abgeschlossene

Sanierung des Bootshauses zu stehen. Ein Fachmann, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, kann die Empörung des Erlenbacher Gemeindeoberhauptes nachvollziehen: «So viel Geld für die Sanierung des Flachdachs, für die Installation der Photovoltaik, für ein bisschen Farbe und eine Erweiterung der sanitären Anlagen – das ist ein Witz! Das wäre auch mit der Hälfte des Geldes machbar gewesen!»

«Das ist ein bekannter Vorwurf», entgegnet der Küsnachter Gemeinderat Claudio Durisch. «Den hört man immer wieder, wenn die öffentliche Hand etwas plant – und man muss ihn natürlich ernst nehmen.» Der gelernte Architekt, wie sein Erlenbacher Kontrahent Zehnder parteilos, ist für den Tiefbau, die Sicherheit und damit auch für den Seerettungsdienst zuständig. «Auf jeden Fall hätte man auf wesentliche und wichtige Elemente – wie beispielsweise eine nachhaltige Heizung – verzichten müssen, wenn man die Kosten hätte senken wollen.»

Er gibt sich zwar nicht zugeknöpft, ist aber um diplomatische Worte bemüht: «Wir sind und bleiben im Gespräch – und das ist ergebnisoffen. Ich möchte nicht voreilig Türen zuschlagen und kann deshalb nicht konkreter werden.» Claudio Durisch legt eine Pause ein, überlegt kurz – und wird dann doch noch konkret: «Wir pflegen auf verschiedenen Ebenen die Zusammenarbeit mit den Erlenbacher Behörden – beim Zivilschutz, bei der Wasserversorgung und auch bei der Wasserreinigungsanlage haben wir das gegenseitige Mitspracherecht institutionalisiert. Unser Vorschlag wäre gewesen, dass wir diese Organisation auch beim Seerettungsdienst einführen.»

Von Philippe Zehnder ist zu erfahren, dass der Gemeinderat den Küsnachter Vorschlag zur Kenntnis genommen hat. Unterdessen scheint der Erlenbacher Gemeindepäsident eine andere Lösung des Problems gefunden zu haben; er hat seine Fühler auf die gegenüberliegende Seeseite ausgestreckt.

Auch Horgen unterhält einen Seerettungsdienst – im Verbund mit Thalwil, Oberrieden sowie Herrliberg am diesseitigen Seeufer und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Erlenbach. «Allerdings haben die Horgener keine Taucher-
Equipe», gibt Durisch, dem diese Lösung

offenkundig gar nicht gefallen mag, zu bedenken. «Die Aufgaben verteilen sich somit auf immer weniger Schultern. Gemeindepresident Zehnder muss selbst wissen, ob er da auf einem guten Weg ist.»

Kündigung schon vor einem Jahr

Claudio Durisch ist vor einem Jahr in den Küsnachter Gemeinderat gewählt worden, kurz zuvor hatte Philipp Zehnder die Zusammenarbeit mit den Küsnachter Seerettern aufgekündigt – auf den 30. September 2024, den Montag



«Wir bieten von unserer Seite eine Fristerstreckung. Nach 90 Jahren sollte das möglich sein!»

Claudio Durisch
Tiefbauvorsteher Küsnacht

nächster Woche. Warum bloss hat der neue Gemeinderat mit den Verhandlungen so lange zugewartet?

«Haben wir gar nicht», wehrt dieser sich. «Wir sind schon seit längerer Zeit im Gespräch. Und ich bleibe zuversichtlich, dass wir in nützlicher Frist eine Lösung finden, mit der alle gut leben können.» Woher nimmt er diese Zuversicht?

«Als leidenschaftlicher Segler habe ich ein ganz persönliches Interesse an einem gut funktionierenden Seerettungsdienst – und zwar in unserer Gemeinde. Bis anhin habe ich allerdings noch nie gerettet werden müssen – zum Glück!»

Und wenn es innerhalb der Frist nicht mehr zu einer Einigung kommt?

«Dann bieten wir von unserer Seite eine Fristerstreckung an. Nach neunzig Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit sollte das doch möglich sein!»

Sein Verhandlungsgegner sieht das allerdings anders: «Bis zum 1. Oktober», sagt Philippe Zehnder, «haben wir eine Lösung – so oder so.»

PFARRKOLUMNE

Ein Loblied für die Kirche

Wenn ich sagen müsste, welchen traditionellen Kirchengesang ich am liebsten habe, dann wäre ein Lied aus unserem Gesangbuch darunter, nämlich «Ein Haus voll Glorie schauet». Auch wenn der Text aus einer anderen kirchlichen



«Die Räume Gottes erfüllt das Geheimnis der Geborgenheit.»

Matthias Westermann
Diakon Katholische Kirche Küsnacht

Zeit entstammt und manchem meiner Kollegen deswegen zu triumphalistisch erscheint, berührt dieses Lied mit seinem Text und seiner eingängigen Melodie immer wieder mein Herz. Vor allem gilt dies für die Bitte in der letzten Liedstrophe: «Oh lass im Hause dein uns all geborgen sein». Ich kann es nicht so genau erklären, aber es ist eben eine von vielen Menschen zutiefst empfundene Geborgenheit, die das Geheimnis eines konkreten Kirchengebäudes ausmacht. Baustil und Materialien eines Gotteshauses sind zweitrangig. Es ist eine Geborgenheit, welche die Kirchenbesucher gleichsam umfängt und erfüllt, ob in einer kleinen Bergkapelle, in einer prächtigen Kathedrale oder hier in unserer Küsnachter Pfarrkirche St. Georg.

Die Räume Gottes erfüllt ein Geheimnis: das Geheimnis der Geborgenheit. Wir Katholiken lieben das Zeichen des Ewigen Lichtes, das uns sagt, hier wohnt Gott. Wir lieben das Flackern der Kerzen, den Duft von Weihrauch, die Farben der Blumen, die Gesänge, die sich auffangen in den Gewölben. Für uns ist die Kirche, und da unterscheiden wir uns von anderen Gemeinschaften der Christenheit, nicht allein Ort der Verkündigung und der Versammlung. Nein, Kirche ist für uns Raum der Geborgenheit in Gott. Für den Einzelnen, für die zwei oder drei oder mehr, die in seinem Namen zum Gottesdienst versammelt sind. Hausherr ist Jesus Christus, der hier an seinem Altar läßt. Mitbewohner des Hauses sind die Heiligen, ist Maria, die Mutter Jesu. Viele Bilder und Motive verweisen letztlich auf den, der der Eckstein des Baus ist, Christus selbst. Eines Hauses, dem wir uns als lebendige Steine einfügen sollen.

Gott ist auch heute noch den Menschen in seinem Haus fühlbar nahe. Es strahlt Herrlichkeit aus, obwohl es das Kreuz birgt. Ein Haus, das lichterfüllt ist, obgleich es das Dunkel kennt. Hier, wo man ungesehen weinen darf, trocken Gott die Tränen. Hier, wo man glücklich loben und danken darf, erfüllt er mit neuer Freude. Hier ist Geborgenheit. Wie nun dieses Geheimnis den Ausenstehenden erklären? Wie verdeutlichen, warum die kleinen und die grossen Häuser Gottes Geborgenheit schenken? Die Türe, dies zu erleben, steht jedem Besucher offen... Aus dem Bauwerk der Menschen wird Gottes Werk. Er rührt hier das Herz an und sagt: Ich bin da!

VEREIN SENIOREN FÜR SENIOREN

Quintetto Inflagranti in Küsnacht

Der Verein Senioren für Senioren Küsnacht – Erlenbach – Zumikon lädt seine Mitglieder und alle weiteren Musikliebhaber zu einem speziellen Konzert ein. Das Quintetto Inflagranti mit zwei Trompeten, Horn, Posaune und Tuba unterhält mit einem breiten Melodienstrauß von Barock über Klassik und Romantik bis zu jazzigen Rhythmen. Zum Abschluss des Konzerts wird den Besucherinnen und Besuchern ein Apéro offeriert. (e.)

Dienstag, 1. Oktober, 14.30 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Untere Heshlachstrasse 5, Küsnacht

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Physische Bauakten

Bauherrschaft: Theo Gerber, Zürichstrasse 145, 8700 Küsnacht
 Objekt/Beschrieb: Gesuch um Fällung einiger Bäume entlang dem Dorfbach beim Gebäude Vers.-Nr. 1239, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3355
 Zone: K2
 Strasse/Nr.: Seestrasse 134 und 134a, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Gemeinde Küsnacht, Abt. Liegenschaften, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht
 Projektverfasser: drei A Architekten GmbH, Seestrasse 1013, 8706 Meilen
 Objekt/Beschrieb: Umnutzung der Wohnung zu schulpädagogischer Nutzung, im Gebäude Vers.-Nr. 219, kommunales Inventarobjekt, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9235
 Zone: OeB
 Strasse/Nr.: Untere Heslibachstrasse 61, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf.

Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über den Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eaufgabe> oder den QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist nur über das Portal (eAuflageZH) gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

26. September 2024 Die Baukommission

Bestattungen

Geisler, Gitta, von Deutschland, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 27. Mai 1942, gestorben am 13. September 2024.

26. September 2024 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Neue Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Ab 1. Oktober 2024 gelten für die gesamte Gemeindeverwaltung neue Öffnungszeiten. Das Gemeindehaus ist wie folgt geöffnet:

- Montag: 8.00 Uhr – 11.30 Uhr und 13.30 Uhr – 18.00 Uhr
- Dienstag: 8.00 Uhr – 11.30 Uhr **(am Nachmittag geschlossen)**
- Mittwoch: 8.00 Uhr – 11.30 Uhr und 13.30 Uhr – 16.30 Uhr
- Donnerstag: 8.00 Uhr – **13.00 Uhr (am Nachmittag geschlossen)**
- Freitag: 8.00 Uhr – 11.30 Uhr und 13.30 Uhr – 16.30 Uhr

Mit den neuen Öffnungszeiten wird den veränderten Kundenbedürfnissen Rechnung getragen. Der fortlaufende Ausbau der digitalen Kundendienstleistungen ermöglicht in vielen Bereichen einen Rund-um-die-Uhr-Service. Mit der Öffnung über Donnerstagnachmittag wird die Erreichbarkeit insbesondere für berufstätige Kundinnen und Kunden verbessert.

Die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung stehen nach vorgängiger Terminvereinbarung selbstverständlich auch ausserhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung. Viele Informationen, Services und E-Mail-Adressen sind auch auf unserer Website www.kuesnacht.ch zu finden.

Der Pikettdienst des Bestattungsamtes ist am Dienstag- und Donnerstagnachmittag jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr unter der Telefonnummer 079 922 58 31 erreichbar.

Sprechstunde der Vizepräsidentin

Vizepräsidentin Susanna Schubiger lädt die Bevölkerung zu einer Sprechstunde ein

auf **Montag, 30. September 2024, 17.00 bis 18.00 Uhr**

in das Büro des Gemeindepräsidenten im Gemeindehaus, 2. Stock.

Es können Anliegen aller Art besprochen werden. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

26. September 2024
Die Gemeinderatskanzlei

theater zürich
Koproduktion **THEATER WINTERTHUR**

Romeo und Julia auf dem Dorfe

Nach der Novelle von **Gottfried Keller**
Dramatisiert von **Dagrun Hintze**

Freitag, 4. Oktober 2024
19.30
Kath. Pfarreizentrum
St. Georg
Küsnacht

26. September 2024

Das Kultursekretariat

kultur

küsnacht

Donnerstag
24.10.2024
14.30 Uhr

Veranstaltungsraum
Tägerhalde
Tägermoosstrasse 27
8700 Küsnacht

Eintritt frei – ohne Anmeldung

Verschlungene Wege
Lesung mit Michèle Minelli und Jürg Acklin

Anlässlich der Neuerscheinung von «Literarisches Küsnacht» lesen der Autor Jürg Acklin aus seinem grotesk-metaphorischen Roman «Der Känguruhmann» und die Schriftstellerin Michèle Minelli aus ihrer generationenübergreifenden Familiensaga «Die Ruhelosen».

Eine Kooperation der Kulturkommission Küsnacht mit dem Gesundheitsnetz Küsnacht.

26. September 2024

Das Kultursekretariat

Sie weiss, was gutes Design ausmacht

Linda Steck stürzte sich an den zurückhaltenden Stoffdesigns hierzulande. Also produzierte die 22-Jährige selbst welche und verkauft jetzt Sonnenschirme. Damit ist sie vermutlich die jüngste Unternehmerin in Herrliberg – und auch schweizweit eher die Ausnahme.

Céline Sallustio

Es ist Vormittag, Anfang August. Die Steinplatten vor dem Haus in Herrliberg sind nass, es riecht nach Gras. Aus der Haustür schaut ein freundliches Gesicht. Linda Steck, 22 Jahre, trägt weisse Leinwandhosen und ein rotes Oberteil mit blauen Blumen. An ihren Fingern stecken silberne Ringe. Obwohl Steck schon längst in die Stadt umgezogen ist, verbringt sie hier, im Haus ihrer Eltern, viel Zeit.

Vom Eingangsbereich führt eine Treppe direkt in Stecks Atelier: ein langer Tisch, auf dem sich ihre Skizzen und Muster ausbreiten, vier Stühle, ein Sofa – alles hat hier seinen Platz, wirkt vorbereitet und doch beiläufig. Steck setzt sich an den Tisch. «Sechs Monate», sagt sie, «habe ich hier gearbeitet.» Sechs Monate, die geprägt waren von Skizzen, Farben, Mustern. In dieser Zeit hat Steck den «Blauen Pfau» gegründet, ihr eignes Unternehmen.

Von Pfau und Meer inspiriert

Der «Blaue Pfau», das sind drei Sonnenschirme mit unterschiedlichen Designs, die Steck selbst entworfen hat: knallige Farben, inspiriert von Pfau und Meer. Mit den auffallenden Stoffdesigns wollte sie den zurückhaltenden Farben und Mustern hierzulande entgegenreten. «230 Franken kostet ein Schirm», sagt Linda Steck fast beiläufig, als ob sie sich an den Preis der Arbeit schon gewöhnt hätte. Die Schirme haben es dieses Jahr weit gebracht, von Genf bis Basel, aber auch vor Ort stehen sie: in Herrliberg und Erlenbach.

Nach ihrem Studium in Design an der Zürcher Hochschule der Künste hat sie sechs Monate lang in der Textildruckerei in Arbon gearbeitet, in einer der letzten Siebdruckereien der Schweiz. Sechzig Meter lange Stoffbahnen, zwölf Kilometer insgesamt, hat sie von Hand bedruckt: für Marokko, für die Basler Fasnacht, für ein Modehaus in Paris. Hier, sagt sie, habe sie gelernt, was gutes Design ausmache – und warum Farben so entscheidend seien. Das Praktikum hat ihre Faszination für Stoffe weiter verstärkt.

«Auf eigene Faust»

Als junge Unternehmerin in der Schweiz ist Linda Steck eine Ausnahme: Gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) wurden im Jahr 2021 schweizweit 43 037 Unternehmen gegründet: 37,2 Prozent davon von Frauen und 53,3 Prozent von Männern. Die Zahlen zeigen, dass Frauen in der Unternehmensgründung

weiterhin unterrepräsentiert sind. Wie alt in Zürich wohnhafte Frauen und Männer bei der Firmengründung sind, darüber gibt der Kanton auf seiner Website Aufschluss: Die Hälfte aller Gründerinnen und Gründer ist 32 bis 49 Jahre alt. Je ein Viertel ist älter oder jünger.

Der Schritt in die Selbstständigkeit erforderte von Steck viel Mut. Später an diesem Vormittag wird die Mutter der jungen Unternehmerin erzählen, dass sie ihre Tochter in deren Selbstständigkeit unterstütze und dass sie das Organisationstalent ihrer Tochter sehr bewundere. Auch, dass Linda Steck das Unternehmen ganz allein, «auf eigene Faust», gegründet habe.

Inspiration für die Stoffmuster findet Linda Steck im Botanischen Garten in Zürich. Dort, zwischen den Wegen und Pflanzen, findet sie, was sie für ihre Arbeit braucht: keine grossen Theorien, keine tiefeschürfenden Erklärungen, sondern reine visuelle Eindrücke, die sich in ihren Zeichnungen wiederfinden. Es ist ein stiller Dialog, den Steck mit den Blumen und den Blättern führt, einer, der sich in den Farben ihrer Designs spiegelt.

Sport zum Ausgleich

Und dann ist da der Kontrast: Thaiboxen. Einmal die Woche raus aus der kreativen Stille, rein in die Bewegung, den Schweiß, die Körperlichkeit. Es scheint, als würde sie das Gleichgewicht hier finden – nicht nur körperlich, auch beruflich. Im Boxstudio hat Steck Kontakte geknüpft, die ihr beruflich weiterhelfen: jemanden für das Marketing, jemanden für die Website. Hilfe, die sie zu schätzen weiss.

Jetzt steht Linda Steck draussen im Garten vor dem Haus ihrer Eltern. Die Wiese ist nass, der Himmel bedeckt. Kein optimaler Sommer, um Sonnenschirme zu verkaufen. Trotzdem lief das Geschäft mit den Schirmen für Steck gut. Die Hoffnung auf einen sonnig-milden Herbst bleibt. Sie stellt sich mit einem ihrer Sonnenschirme, dem Modell Türkis 24, vor die weisse Hausfassade. Während die junge Herrlibergerin den Schirm in der Hand hält, lächelt sie in die Kamera. Entstehen bald andere Designs für die Sonnenschirme oder gar neue Produkte?

Ihr Blick weicht aus, Steck verrät nicht viel. Nur dass es weitergeht, dass sie ab Februar ein Masterstudium in Business und Marketing beginnt. «Ich möchte vom Design ins Unternehmertum», sagt sie bestimmt. Und während sie das Studium in Teilzeit plant, bleibt der «Blaue Pfau» in ihrem Leben – als ständiger Begleiter und Symbol ihrer kreativen Reise.

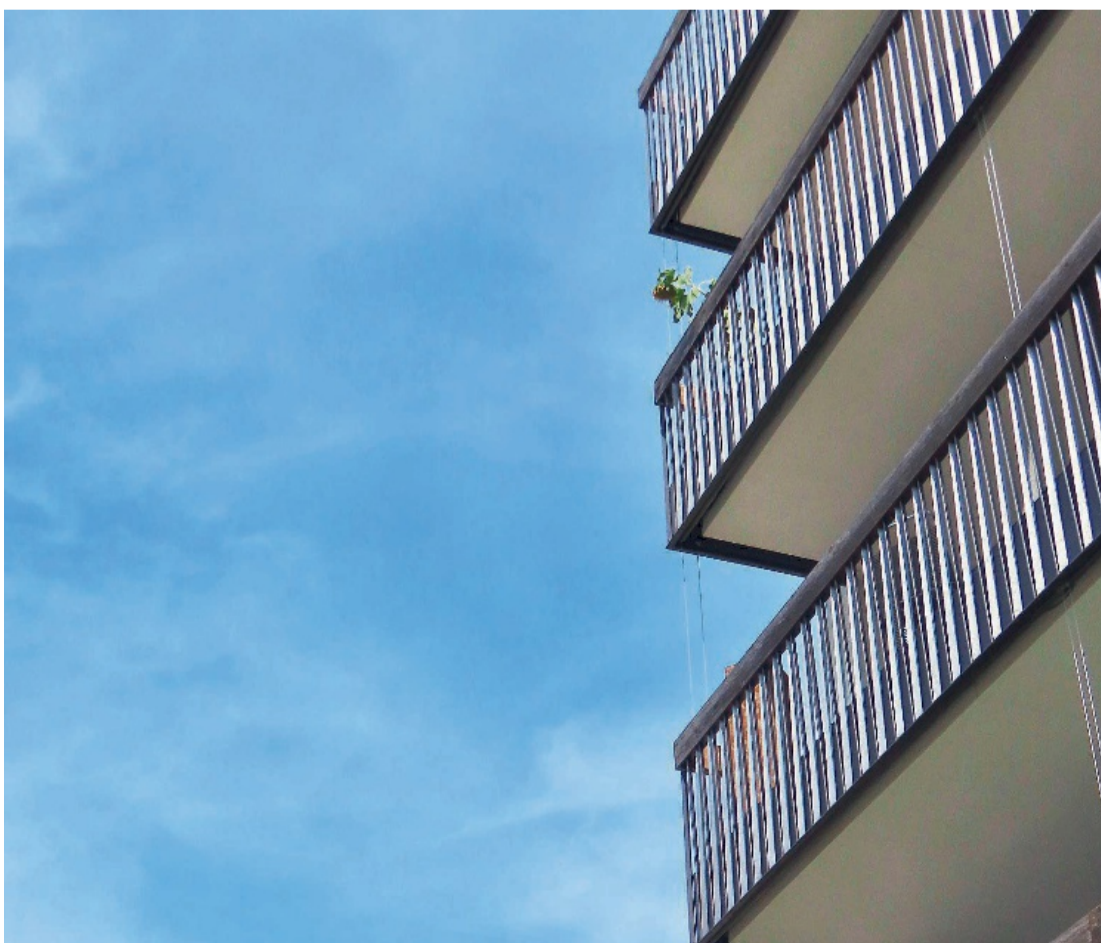


Alle Sujets von Linda Steck sind inspiriert von Pfau und Meer: Es gibt im Sortiment inzwischen drei verschiedene Sonnenschirme.

BILD CEL

Passend zur abgelehnten Biodiversitätsinitiative, schreibt eine Leserin, der einsame Blumentopf im 4. Stock an der Florastrasse im Dorfzentrum von Küsnacht. «Wenn Flora zuletzt nur noch im Strassennamen vorkommt...»

BILD ZVG



LESERBRIEF

Never change an winning team

Der Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach ist seit über 90 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Wie kann der Gemeinderat Erlenbach dazu kommen, den Vertrag mit Küsnacht zu kündigen. Die beiden Gemeinden arbeiten in einigen Bereichen erfolgreich und zielführend zusammen (zum Beispiel Altstoff-Sammelstelle, Seewasserwerk, Zivilschutz, und so weiter).

Als alt Seeretter und alt Gemeinderat denke ich, dass ich die Arbeit des Seerettungsdienstes beurteilen kann. Ein Vertragswerk, welches schon 90 Jahre andauert, ist eigentlich Beweis genug, dass es funktioniert. Ich muss annehmen, dass die Kosten der Renovation des Seerettergebäudes eine Rolle spielen. Erlenbach weiss, dass Kosten in der Regel zu einem beziehungsweise zwei Dritteln (Küsnacht) aufgeteilt werden. Es kann nicht sein, dass nach getaner Arbeit und den anstehenden Kosten Erlenbach aussteigt. Diese Rettungs- und Hilfsorganisation zu Wasser hat sich bisher bestens bewährt. Auch weist die

Mannschaft immer auch Bewohner von Erlenbach auf. Daraus ist ein Netzwerk entstanden, welches sich innerhalb der beiden Gemeinden positiv auswirkt. Ich stelle klar fest, dass jede andere Lösung eines Zusammengehens mit einer anderen Gemeinde oder eines Alleingangs schlechter ist als die jetzige. Erlenbach und Küsnacht sollen auch inskünftig auf der zugeteilten Seefläche erfolgreich miteinander wirken.

Martin Bachmann, Küsnacht



Seerettungsdienst im Einsatz.

BILD ZVG

Amtliche Publikationen

**Friedhöfe Dorf und Hinderriet /
Aufhebung von Gräbern**

Nach Ablauf der gesetzlichen Ruhezeit von 20 Jahren werden Gräber auf den Friedhöfen Dorf und Hinderriet Anfang 2025 aufgehoben. Die Gräber befinden sich an folgenden Orten und sind mit einem Hinweisschild versehen:

Friedhof Dorf

- Erdbestattungs-Reihengrab, Feld D-G 9 bis 27
Beisetzungsjahre 2003–2004
- Urnen-Reihengräber, Feld D-F, Urne Nr. 46 bis 60
Beisetzungsjahre 2003–2004
- Urnenstelen, Nr. 21, 23-25 und 48
Beisetzungsjahre 2003–2004

Friedhof Hinderriet

- Urnen-Reihengräber, Feld H-UF, Urne Nr. 395 bis 410
Beisetzungsjahre 2003–2004

Angehörige, die den Grabschmuck, die Pflanzen oder den Grabstein beanspruchen möchten, teilen dies bitte schriftlich bis zum 10. Dezember 2024 der Gemeindeverwaltung Küsnacht, Friedhöfe, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, mit. Ohne Nachricht werden die Gräber Anfang Januar 2025 durch das Friedhofpersonal abgeräumt und die Gegenstände sowie die Bepflanzung entfernt.

26. September 2024
Die Abteilung Tiefbau & Sicherheit



Freizeitanlage Heslibach
Dein Kreativort für Keramik- und Holzprojekte

Kennst du das «Frezi» schon?
Wir sind der öffentliche Kreativort der Gemeinde Küsnacht und unterstützen dich in deinen DIY- Projekten. In unseren offenen Ateliers und Werkstätten kannst du dich mit Ton, Holz und diversen Materialien unter fachkundiger Anleitung kreativ austoben. Ausserdem haben wir ein breites Angebot an Impuls- Workshops zu gestalterischen Themen.

Freizeitanlage Heslibach
Mittelfeldstrasse 8
heslibach@frezi.ch
Tel.: 044 922 00 81
www.kuesnacht.ch/frezi



26. September 2024

Die Freizeitanlage Heslibach

KINDER-KINO

2. HALBJAHR 2024

Jeweils **Mittwoch** um **16 Uhr**,
Eintritt frei.

Für Kinder **ab 6 Jahren** (ohne Begleitung) zeigen wir
an folgenden Daten Filme:



2. Oktober

13. November

11. Dezember

Nähere Angaben zu den Filmen erhalten Sie in der Bibliothek,
044 910 80 36 oder per Mail (bibliothek@kuesnacht.ch).

Bibliothek Küsnacht, Untere Heslibachstrasse 33
044 910 80 36, bibliothek@kuesnacht.ch, www.kuesnacht.ch/Bibliothek

26. September 2024

Die Bibliothek



Aktiv und beweglich 50+

Richtige Körperhaltung im Alltag

Der Kurs richtet sich an die gesundheitsbewusste Dame, die aktiv bleiben möchte. Sanfte Mobilisation mit Elementen aus Pilates und Yoga, die kräftigend und aufbauend wirken. Das Dehnen am Ende erhält und fördert die Beweglichkeit.

In der Freizeitanlage Sunnemetzg
Kursdaten: Dienstag, 22.10 – 10.12.24
Uhrzeit: 08:15 – 09:05 und 10:15 – 11:05 Uhr
sunnemetzg@frezi.ch
Tel.: 044 922 00 82



26. September 2024

Die Freizeitanlage Sunnemetzg

Stimmbevölkerung von Herrliberg will sich um Biodiversität kümmern

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung in Herrliberg von vergangener Woche war geprägt von der Biodiversitätsinitiative. Die Anwesenden wollen etwas tun für die Natur und nahmen den Gegenvorschlag des Gemeinderats an.

Pia Meier

Das Stimmvolk sagte zur Volksinitiative Biodiversität bei der eidgenössischen Volksabstimmung am Wochenende klar Nein, auch der Kanton Zürich. Die Abstimmenden in Herrliberg sehen dies etwas anders. Zwar wurde auch in Herrliberg die Einzelinitiative Biodiversität an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vergangene Woche abgelehnt. Diese sah einen Rahmenkredit von 450 000 Franken für die Jahre 2025 bis 2027 für Projekte vor. Der Gegenvorschlag des Gemeinderates allerdings wurde mit 71 zu 37 Stimmen angenommen. Dieser sieht denselben Rahmenkredit für die Jahre 2025 bis 2029 vor. Damit zeigte sich Christina Feierabend, Mitiniantin der Einzelinitiative, zufrieden. Der Gemeinderat will nun ein Konzept erarbeiten.

Naturnahe Gärten

Die Einzelinitiative Biodiversität war zwar erst am Schluss der ausserordentlichen Gemeindeversammlung traktandiert. Aber schon zu Beginn der Versammlung stellte ein Stimmbürger den Antrag auf Verschiebung auf die nächste Gemeindeversammlung. Schliesslich finde am Wochenende die eidgenössische Abstimmung über die Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» statt. Mit 56 Nein- zu 49 Ja-Stimmen wurde dieser Antrag abgelehnt.

So konnten Christian Walter und Christina Feierabend ihre am 15. Februar eingereichte Initiative vorstellen. Feierabend verwies auf die Tatsache, dass die Herrliberger mit der Annahme der Einzelinitiative die Chance hätten, die Situation lokal zu verändern, das heisst ohne Bund und Kanton. Allgemein stelle man einen Rückgang der Biodiversität fest. In Herrliberg gäbe es viele schöne Landschaften, in diesen würden aber keine Sommervögel fliegen. Weiter verwies sie auf Plastikheuballen, die eigentlich Insektenfallen seien. Auch gebe es in den Siedlungen nur wenige naturnahe Gärten. Zudem plädierte sie für Fassadenbegrünung.

Walter führte aus, dass es Projekte wie «Gewässerrenaturieren», «Schutzgebiete schaffen», «Waldränder, Blumenwiesen, Naturhecken pflanzen» und «Kleinstrukturen» brauche. Er verwies auf den Weiler in Meilen, welchen das Naturnetz Pfannenstil realisierte. Ein solches Pro-



Der Baumpieper mit seinem auffälligen Singflug («zia-zia-zia»-Laute) war in früheren Kulturlandschaften weit verbreitet – heute steht er auf der Roten Liste, ist also potenziell gefährdet.

BILD BS

jekt koste 54 000 Franken. Und man arbeite mit den Grundbesitzern zusammen. Die beiden Initianten beantragten von der Gemeinde zwecks Umsetzung von Projekten für drei Jahre 450 000 Franken. «Das sind 500 Franken pro Hektare Land», betonten sie.

Gegenvorschlag des Gemeinderats

Gemeinderat Michael Lüscher (SVP) präsentierte den anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern den Gegenvorschlag des Gemeinderats. Er wies darauf hin, dass zum Beispiel mit der Offenlegung verschiedener Bäche laufend neuer Lebensraum für kleinere Amphibien und Pflanzen geschaffen werde. «Der Gemeinderat führt bereits seit Jahren regelmässig Massnahmen zum Schutz der Natur und zur Förderung der Biodiversität durch.»

Grundsätzlich könne aber die Einzelinitiative unterstützt werden, denn es bestehe insgesamt ein ausgewiesener Bedarf an zusätzlichen Mitteln zur Erhal-

tung und Förderung der Artenvielfalt für Herrliberg. Insgesamt könnte mit dem Rahmenkredit der Anteil an ökologisch wertvollen Flächen auf dem ganzen Gemeindegebiet erhöht, die Qualität bestehender Flächen verbessert und die Vernetzung gefördert werden. In einem ersten Schritt wäre dafür ein Konzept zu erstellen, damit die Mittel gezielt eingesetzt und Synergien mit laufenden Projekten genutzt werden können.

Allerdings sei es in anderen Gemeinden kaum möglich, die Frist von drei Jahren einzuhalten. Zudem sei die Wirksamkeit in dieser kurzen Dauer schwer oder gar nicht messbar. «Der Gemeinderat erachtet deshalb die Umsetzungsfrist von drei Jahren, das heisst von 2025 bis 2027, als zu kurz.» Lüscher empfahl eine Frist von fünf Jahren, das heisst von 2025 bis 2029.

Mit den geforderten Mitteln von 450 000 Franken über einen längeren Zeitraum werde ausserdem der Gemeindehaushalt nicht übermässig belastet.

Zuerst soll über das Naturnetz Pfannenstil ein Konzept erarbeitet werden. Weiter wies er darauf hin, dass es zur Umsetzung der Massnahmen sinnvoll sein könne, auf der Gemeindeverwaltung jemanden mit dem Fokus Energie und Umweltschutz einzustellen.

Die anwesenden 121 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten dem Gegenvorschlag des Gemeinderats klar zu. Da brachte auch der Ablehnungsantrag von Kantonsrat Domenik Ledergerber (SVP) nichts. Es fehle ein Konzept, argumentierte dieser. Dieses Konzept will nun der Gemeinderat als Erstes erstellen, wie Präsident Gaudenz Schwitter (FDP) anschliessend an den offiziellen Teil festhielt. «Ich bin zufrieden mit dem Erreichten», freute sich Feierabend.

Kinderfreundliche Gemeinde

Die anderen Traktanden konnte der Gemeinderat in Kürze behandeln. Dem jährlichen Gemeindebeitrag an das Familienzentrum Robinson von

200 000 Franken für die Jahre 2025 bis 2026 wurde zugestimmt. Urs Bieri, Gemeinderat Schule, präsentierte das Anliegen, den Beitrag zu erhöhen. Grund für die nur zweijährige Verlängerung ist, dass die Schulpflege eine zukunftsorientierte Strategie für die familien- und schulergänzenden Angebote der Gemeinde Herrliberg verfolge.

Die Strukturen der familien- und schulergänzenden Angebote der Gemeinde wie die Rollen des Familienzentrums und die Rolle der Jugendarbeit sind zu analysieren und neu zu bewerten. Ziel für die Gemeinde Herrliberg ist das Label «kinderfreundliche Gemeinde».

Allen acht Kreditabrechnungen wurde zugestimmt. Die folgenden Kredite wurden von Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP) zur Abstimmung gebracht: Förderprogramm Energie 2013–2016, Förderprogramm Energie 2017–2020, Zentrumsplanung, Badi Steinrad, Sportanlage Langacker, um nur einige zu erwähnen.

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Mehr preisgünstiger Wohnraum für Küsnacht

Mit Stolz konnte unser Liegenschaftenvorstand Adrian von Burg die erfolgreiche Fertigstellung und den Bezug der 25 gemeinnützigen Wohnungen an der Freihofstrasse am 22. August per Medienmitteilung bekannt geben. Dieses Ereignis empfinde ich persönlich als Highlight in der Küsnachter Liegenschaftspolitik. Vergessen sind all die Hindernisse, die das Vorhaben während mehr als 20 Jahren immer wieder verzögert haben. Das Gebäude besticht durch einladende Architektur, ökologische Konsequenz, hochwertige Qualität, attraktive Lage mit Seesicht, zahlbaren Mieten und zufriedenen Mieterinnen und Mietern. Was will man mehr? Die Antwort ist so klar wie naheliegend: Wir wollen mehr davon.

In seinen politischen Richtlinien hat der Gemeinderat sich zum Ziel gesetzt, das vielseitige und grosse Liegenschaftsportfolio aktiv zu bewirtschaften und weiterzuentwickeln. Unter anderem soll für einen Anteil von 15 Prozent der Ein-

wohnerinnen und Einwohner subventionierter Wohnraum angeboten werden. Falls dieser Prozentsatz gehalten werden soll (aus meiner Sicht sollte er sogar stetig steigen), bedeutet das bei 15 000 Einwohnern und einem Bevölkerungswachstum von 1 Prozent pro Jahr eine Zunahme von 20 bis 25 Personen, für welche gemeinnütziger Wohnraum geschaffen werden muss. Das wären umgerechnet etwa zehn zusätzliche Wohnungen verschiedener Grössen – pro Jahr.

Bei einem offenen und konstruktiven Gedankenaustausch mit dem Liegenschaftsvorstand Adrian von Burg erhielt ich den Eindruck, dass er sich der Dringlichkeit des Anliegens durchaus bewusst ist. Küsnacht besitzt zwar eine langjährige Tradition und ein grosses Engagement für gemeinnützigen Wohnraum. Dennoch fehlt es heute an genügend zahlbaren Wohnungen für den Mittelstand, für Gewerbetreibende, deren Angestellte, Handwerker, Pflegepersonal,



«Die Freihofstrasse empfinde ich als Highlight in der Küsnachter Liegenschaftspolitik.»

Ueli Häfeli
Präsident SP Küsnacht

junge Küsnachter Familien, aber auch zunehmend für Seniorinnen und Senioren. Sowohl bei den Genossenschaften als auch bei den Sozialwohnungen ist das

Angebot offensichtlich zu knapp. Die Gentrifizierung, das heisst die Verdrängung des einheimischen Mittelstandes durch «Attraktivitätssteigerungen zugunsten zahlungskräftigerer Eigentümer und Mieter und deren anschliessenden Zuzug» (so beschreibt Wikipedia den sozioökologischen Strukturwandel), macht uns zunehmend Sorgen.

In diesem Zusammenhang setzt die Einzelinitiative «Arealentwicklung Parkplatz Alte Landstrasse», welche von allen PräsidentInnen der Küsnachter Parteien, des Gewerbevereins und des Bürgerforums gemeinsam eingereicht wurde, ein Zeichen für einen positiven Kulturwandel: gemeinsame Probleme gemeinsam anpacken. Neben attraktiven Gewerbeflächen, Arbeitsplätzen und einem unterirdischen Parkhaus sollen auf dieser Branche vor allem auch Mietwohnungen für den Mittelstand entstehen. Im kommenden Frühjahr kann darüber abgestimmt werden. Ein Gedanke ganz nebenbei: Aus

meiner Sicht müsste bei dieser Gelegenheit auch die alte Remise der Feuerwehr (Alte Landstrasse 143 b), welche sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Parkplatzareal befindet, in den Planungssperimeter einbezogen werden. Eine Umzonung und Umnutzung zugunsten des gemeinnützigen Wohnraums wäre naheliegend, nachdem beim Neubau des Feuerwehrgebäudes mehrere Sozialwohnungen haben weichen müssen.

Die «Arealentwicklung Parkplatz Alte Landstrasse» ist neben dem Hörnliareal und der Alderwies ein weiterer unverzichtbarer Brocken auf der Pendenzenliste der Liegenschaftsverwaltung. Massnahmen gegen die Bodenspekulation, für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung und den Erhalt einer attraktiven und lebendigen Bevölkerungsstruktur sind teuer. Man darf gespannt sein, wie sich das auf das Budget 2025 und den Steuerfuss auswirken wird.

Ueli Häfeli, Präsident SP Küsnacht

NEUE VORTRAGSREIHE

Demokratie am Ende? Oder: erst recht die Demokratie!

In der Schweiz kommt die Demokratie zuverlässig am 1. August zur Sprache. Sie ist Teil unserer nationalen DNA, also selbstverständlich. Für den Rest des Jahres nehmen wir die Tagespolitik ziemlich selektiv zur Kenntnis, neugierig oder verärgert, aber selten mit dem Gedanken verknüpft, wie diese Staatsform als Ganzes überhaupt funktioniert. Eher verfolgt uns der Zweifel, ob die eigene einzelne Stimme überhaupt etwas ausmacht. Und muss man auf Seiten der «Minderheit» mit 45 Prozent oder gar 49 Prozent eine Niederlage einstecken, ist das frustrierend und kann als «ungerecht» empfunden werden. Doch dann vertraut man wieder diesem seltsamen Apparat Demokratie, zu dessen Maschinenraum tatsächlich nur eine Minderheit Zugang hat. Nicht die Scheuen und nicht die Zaghaften, es sind die Selbstbewussten oder Machthungrigen, die an den Hebeln der Maschine sitzen. Wo bleibt da meine Mitbestimmung?

Solche Zweifel sind nötig, sie können aber auch zersetzend sein. In kurzer Zeit ist «die Demokratie» auf der globalen Bühne zum erbitterten Streitfall geworden. Statt eines Siegeszuges demokratischer Staatsformen erleben wir, wie diktatorisch veranlagte Personen und Regierungen starken Zuspruch erhalten. Höchste Zeit, genauer hinzuschauen, was da abläuft. Doch zuerst: Weiss ich selber, warum die Demokratie die beste aller Staatsformen sein soll?

«Runder Tisch Demokratie» in Küsnacht

Aus einer Lesegruppe zum bücherfüllenden Thema Demokratie ist die Gruppe «Runder Tisch Demokratie» entstanden. Wir finden, die uns alle betreffende Regie-



Grundlegendes Thema: die Demokratie. BILD ZVG

form sollte nicht nur im privaten Kreis, sondern von der Bevölkerung in und um Küsnacht öffentlich diskutiert werden. Welche Werte stehen überhaupt hinter dem Namen Demokratie? Wir vermuten, dass das Wort zwar allen vertraut ist, oft geradezu mit Heimat verbunden wird, dass aber gleichzeitig dieses Selbstverständliche kaum genauer bekannt ist. Wie kann «das Volk» über sich selber herrschen? Wie sind «Freiheit» oder «Gleichheit» zu verstehen, wenn man sich gegen andere Staaten abgrenzen muss? Und ganz aktuell: Wie findet man bei grosser Meinungsdiversität zu einer übergeordneten Handlungsweise, die verbindet und nicht spaltet?

Vortragsreihe und Podiumsdiskussion

Solchen Fragen geht eine Vortragsreihe nach, für die wir schweizweit bekannte Persönlichkeiten gewinnen konnten. Den

Auftakt macht der Zürcher Historiker Prof. Dr. Jakob Tanner mit einem Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der uns heute geläufigen Demokratieform. Danach richtet der in Küsnacht aufgewachsene Prof. Dr. Daniel Kübler das Augenmerk auf die demokratischen Instrumente und Verfahren, insbesondere auf der Ebene der Gemeinde. Schliesslich legt Susan Boos als Präsidentin des Schweizer Presserates dar, warum der Journalismus eine zentrale Rolle spielt, damit Demokratien ihr Versprechen einlösen können. Als letzte Veranstaltung findet ein Podiumsgespräch über die Mitbestimmungsmöglichkeiten in unterschiedlich organisierten Gemeinden statt. Es diskutieren die Gemeindepräsidentin von Riehen BS, der Gemeindepräsident von Glattfelden ZH und Markus Ernst als Vorsteher von Küsnacht. Und wie in einer Demokratie üblich: «Das Volk» kann sich bei allen Veranstaltungen zu Wort melden!

«Runder Tisch Demokratie»:

Beatrice Krüsi, Beat Regli, Matthias Schmutz, Brigitte Stucki, Jakob Weiss

Demokratie – die widersprüchliche Selbstverständlichkeit

Vortragsreihe:

- Mittwoch, 23. 10. 24, Jakob Tanner,
 - Mittwoch, 20. 11. 24, Daniel Kübler;
 - Mittwoch, 15. 1. 25, Susan Boos;
 - Donnerstag, 6. 2. 25, Podium mit einer Gemeindepräsidentin und zwei Gemeindepräsidenten.
- Jeweils 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Küsnacht. ■

LESERBRIEFE

Eine Ergänzung zur Bus-Endstation

Zur Verlegung der Bus-Endstation,
Leserbrief von Reinhard Wolf im «Küsnachter»
vom 12. September

Wir Bewohner vom Dorfzentrum Küsnacht sind dankbar, weiterhin den Bus benutzen zu dürfen, um ins Quartier Heslibach zu fahren. Jedoch bereitet uns die neue Endstation an der Zürichstrasse Sorgen.

Man stelle sich die neue Situation vor: Der Bus steht seewärts, und Passagiere sind am Ein- und Aussteigen. Für Passanten bleibt kein Platz, da das Trottoir sehr schmal ist. Auf der Strasse bemühen sich Autos, den Bus in beiden Richtungen zu überholen. Auf der Bergseite, vor der UBS, stehen meist sehr grosse und lange Wagen, die das halbe Trottoir einnehmen und die Fussgänger heute schon oft auf die Strasse zwingen, um auszuweichen.

Die Passanten: Das betrifft viele ältere Personen aus dem Quartier, Eltern mit Kinderwagen, die Betreuer der Kitas mit ihren grossen Wagen und den Kleinen an der Hand. Die Menschen an Stöcken oder Rollatoren. Daneben die vielen kleinen und grossen Velofahrer und

Hundehalter. Alle benützen sie die bisher relativ ruhige Quartierstrasse als Durchgang oder um Besorgungen zu machen. Da es eine Endstation sein soll, müsste der Bus jeweils ein paar Minuten stehen bleiben, was die Situation noch verschlimmert.

Diese paar Minuten würden aber reichen, um wie bisher bis zur jetzigen Haltestelle am Bahnhof zu fahren. Warum also der ganze Wechsel? Er bringt nur Ärger. Bitte nehmt uns unsere Zürichstrasse nicht weg!

Susi Bleuler, Küsnacht

Unsere Strassen sind zu schmal

Zur Verlegung der Bus-Endstation,
Leserbrief von Reinhard Wolf im «Küsnachter»
vom 12. September

Wenn in Küsnacht die Busstation Bahnhof gestrichen wird, ist im Dorf alles enger. Unsere Strassen sind zu schmal. Es wäre auch schade, wenn wegen einer neuen Busstation Bäume gefällt werden müssten. Es heisst auch immer sparen. Wieso soll für eine so enge Sache viel Geld ausgegeben werden? Es sollte so bleiben, wie es ist!

Eva Cattaneo, Küsnacht



Nicht alle halten die Zürichstrasse für geeignet, eine Haltestelle für den Bus zu sein. BILD RW

Goldküste

Feldhof Garage: Neuer Nissan Qashqai

«Externes Batterie-Aufladen können Sie vergessen», sagt Thomas Reinhard, Inhaber der Garage. Nissans Pioniergeist spiegelt sich im innovativen e-Power-Antrieb, dessen Prinzip einfach genial sei: «Die Räder werden vom Elektromotor angetrieben, während der Verbrennermotor die Fahr-Batterie permanent mit Strom versorgt und externes Aufladen überflüssig macht». Diese Elektro-Autonomie sei doch ganz einfach fantastisch.



Die dritte Generation des Crossover-Pioniers hat ein kantig-dynamisches Design und ein edles Innenraum-Ambiente. Die neuen Modelle profitieren von zahlreichen technischen Updates, wie zum Beispiel dem aktualisierten «Around-View-Monitor» mit «Parking Spot Location Memory» sowie der integrierten Google-Dienste.

Bis zum 31.10.24 profitieren Sie von 0 % Leasing und der 5 Jahre-Garantie.

Am Herbstmarkt Uetikon können Sie den neuen Qashqai am 5.10.2024 bestaunen.

Feldhof Garage, Lindenstr. 3, 8797 Uetikon am See.
Telefon 044 920 40 39. www.feldhofgarage.ch.

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch





Emil Frey baute 1948 sein erstes Autohaus an der Badenerstrasse, Ecke Flurstrasse, in Altstetten. Heute steht an gleicher Stelle der Hauptsitz des Unternehmens. 1969 übergab Emil Frey (Bild rechts) das Zepter an seinen Sohn Walter Frey. BILDER EMIL FREY AG

Zürcher Autopionier wird 100 Jahre alt

Am 1. Oktober 1924 eröffnete der Mechaniker Emil Frey in Zürich eine Fahrrad- und Motorradwerkstatt. Das war der Startschuss für eine Erfolgsgeschichte. Heute beschäftigt der Autoimporteur europaweit über 25000 Mitarbeitende. An der Spitze des Familienunternehmens steht seit 55 Jahren Sohn Walter Frey.

Pascal Turin

Von Zürich aus bis ganz nach oben: Die Emil Frey Gruppe ist gemäss den Branchenanalysten des International Car Distribution Programme – kurz ICDP – Europas grösster Autohändler. 2024 feiert das Familienunternehmen mit Sitz in Altstetten sein 100-Jahr-Jubiläum. Alles begann am 1. Oktober 1924, und zwar an der Schwingerstrasse 3 im Kreis 6.

Damals eröffnete der erst 26-jährige Mechaniker Emil Frey eine Fahrrad- und Motorradwerkstatt. «1924 hatte Emil Frey noch kein Geld für den Handel mit Motorrädern oder gar Autos zur Verfügung», heisst es dazu in einer Medienmitteilung des Unternehmens zum Jubiläum. Es sei darum eine bescheidene, kleine Werkstatt

gewesen. Schritt für Schritt baute der Fachmann aber sein Geschäft aus. «Er bezog – nun auch als Vertreter führender englischer Automarken – neue, zentrale Standorte in Zürich», schreibt dazu Karl Lüönd (79), der sich einen Namen als Medienexperte und Autor gemacht hat, im Buch «Zürich in 100 Geschichten». Beim Ausbruch des 2. Weltkriegs beschäftigte er über 60 Mitarbeitende. 1948 eröffnete er sein erstes eigenes Autohaus in Altstetten.

Im Rentenalter war der Unternehmer laut Historiker Karl Lüönd dann gezwungen, seine Firma neu zu erfinden, um die inzwischen 400 Arbeitsplätze seines Import- und Garagenunternehmens zu sichern. «Die Lösung fand er 1964 auf einer Ferienreise in Südafrika. Die Familie Frey besuchte in Durban einen Bekannten, der

eine japanische Automarke mit einem damals in der Schweiz noch unbekanntem Namen vertrat: Toyota!», heisst es im Buchkapitel mit dem Titel «In Unterstrass gegründet, in Europa bewährt». Emil Frey sei von der soliden Verarbeitung und der Ausstattung der Fahrzeuge angetan gewesen. Kurze Zeit später reiste er nach Japan – und kam mit dem Vertrag für die schweizerische Alleinvertretung zurück.

1971 folgte der Schritt ins Ausland

Die Leitung der neu gegründeten Toyota Schweiz AG übernahm der damals 22-jährige Walter Frey. Der Vertrieb von Toyota in der Schweiz begann 1967. Die japanischen Autos etablierten sich schnell. «Bei Toyota gab es Zubehör gratis, das man anderswo teuer bezahlen musste, vor allem das Autoradio», schreibt Autor Lüönd.

1971 übernahm der Autohändler die Westschweizer Garagengruppe Perrot Duval. Im gleichen Jahr expandierte das Unternehmen ins Ausland und wurde in Frankreich Importeur von Toyota. Im Laufe von 100 Jahren entstand so die Emil Frey Gruppe mit über 25000 Mitarbeitenden, zu der auch die Lokalinfo AG gehört, welche diese Zeitung herausgibt. Der Autohändler ist mittlerweile in 19 Ländern Europas tätig.

In der Schweiz ist das Unternehmen Importeur und Händler vieler Marken wie Citroën, Jaguar, Kia, Land Rover, Opel, Su-

Ausgewählte Meilensteine in der Geschichte der Emil Frey

- 1924: Emil Frey eröffnet eine Fahrrad- und Motorradwerkstatt.
- 1926: Eröffnung Verkaufsladen für Motorräder am Stampfenbachplatz.
- 1931: Erster Autoimport Wolseley und Swallow (heute Jaguar).
- 1948: Eröffnung Autohaus Zürich-Altstetten – der Hauptsitz bis heute.
- 1949: Aufbau Importzentrum in Safenwil, Kanton Aargau, weil später

- die Autobahn dort vorbeiführen soll.
- 1967: Start Verkauf von Toyota in der Schweiz.
- 1969: Walter Frey übernimmt das Steuer von Emil Frey.
- 1971: Expansion ins Ausland.
- 2015: Eröffnung des Museums Classic Car Center in Safenwil.
- 2024: Die Emil Frey Gruppe feiert ihr 100-Jahr-Jubiläum. ■

baru oder Toyota. Insgesamt sind es hierzulande über 25 Automarken, die von der Emil Frey vertreten werden.

Bisher standen nur zwei Patrons dem Unternehmen vor: Zuerst führte Emil Frey den Autoimporteur, 1969 übernahm Sohn Walter Frey die Geschäfte. Walter Frey, der in Küsnacht lebt, sass lange für die SVP im Nationalrat. Eishockeyfans kennen den 81-jährigen als Präsident der ZSC Lions. Mittlerweile ist mit Kathrin Frey und Lorenz Frey-Hilti die dritte Generation in Führungspositionen der Firma tätig.

Kundenbrief wird zum Firmencredo

Unternehmen mit langer Geschichte entwickeln auch ihre Eigenheiten. Einer davon ist der Kundenbrief von 1935. In diesem brachte Emil Frey seine Werte zu Papier. Bis heute sind sie Credo des Unternehmens geblieben: Wirkliche Qualität zu

vernünftigen Preisen, Verpflichtung als Fachmann, Mehrwert für Ihr Geld, Prompter und gewissenhafter Service sowie Bescheidenheit. «Ich freue mich, dass die von meinem Vater etablierten Werte einer 100-jährigen Entwicklung standgehalten haben: Weltwirtschaftskrisen, Kriegen, dem Aufblühen und Untergang von Herstellern und Marken, Erdölkrise und politischen Kampagnen gegen die individuelle Mobilität», so Walter Frey in der Mitteilung der Emil Frey zum Jubiläum. Diese Werte hätten nicht nur überlebt, sondern es dem Familienunternehmen erst ermöglicht, sich über all die Jahre auf einer soliden Basis erfolgreich weiterzuentwickeln.

Emil Frey verkauft jährlich über 600 000 Fahrzeuge

Die Emil Frey Gruppe befindet sich zu 100 Prozent in Familienbesitz und ist mit über 25 000 Mitarbeitenden an über 850 Standorten in 19 Ländern Europas tätig.

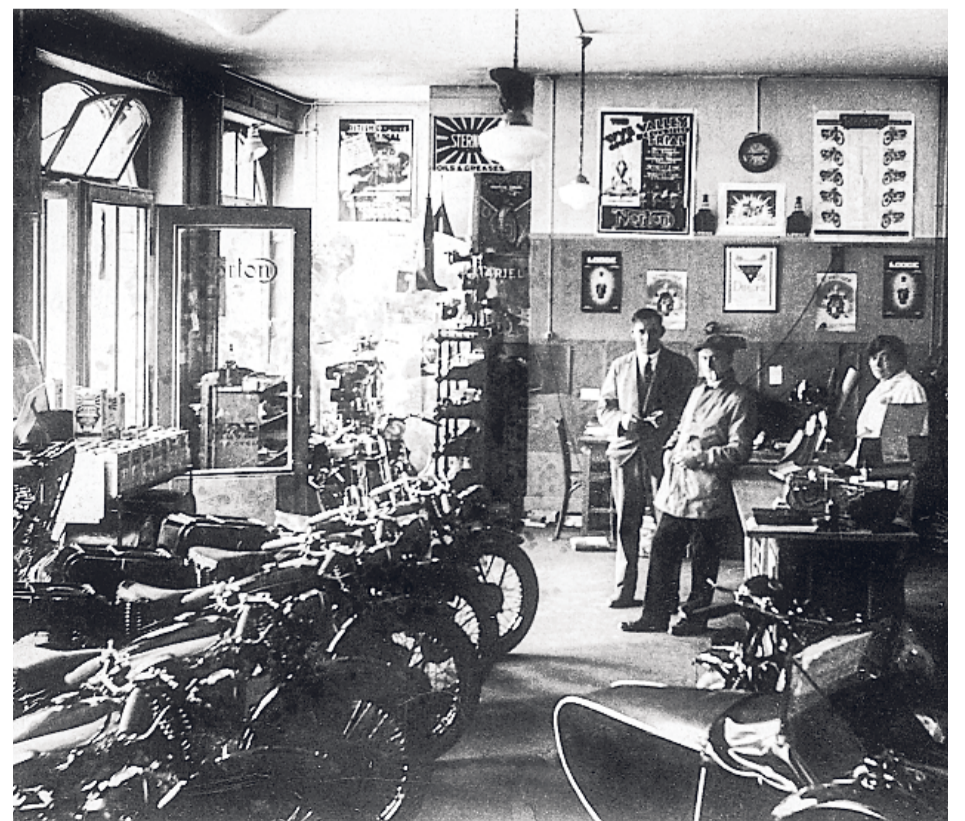
Das Unternehmen zählt heute unter der operativen Führung von CEO Gerhard Schürmann zu den führenden Mobilitätsanbietern in Europa mit einem Vertriebs- und Servicenetz für über 50 Weltmarken von Personen- und leichten

Nutzfahrzeugen, Lastwagen und Motorrädern sowie den dazugehörigen Finanz- und Logistikdienstleistungen. Kundinnen und Kunden haben dabei die Wahl zwischen traditionellen Autohäusern und digitalen Vertriebsplattformen.

Insgesamt verkauft die Gruppe jährlich über 600 000 Fahrzeuge. Umsatz- und Ertragszahlen gibt die Emil Frey Gruppe als Familienunternehmen nicht bekannt. (pd.) ■



2015 wurde das Classic Car Center in Safenwil eröffnet. Es ist Museum und Treffpunkt für Aficionados von klassischen Automobilen.



1926: Blick in den ersten Verkaufsladen für Motorräder der Marke Sunbeam am Stampfenbachplatz 1.



Noch viel mehr Informationen zum 100-Jahr-Jubiläum: [100.emilfrey.ch](https://www.100.emilfrey.ch)

Publireportage

Rätselwochen auf der Felsenegg

Während der Herbstferien von 5. bis 20. Oktober finden auf der Felsenegg die Rätselwochen statt. Im Zentrum steht in diesem Jahr wieder das Genusshörnchen Bo, das Hilfe braucht. Auf einem Rundweg ab der Bergstation Felsenegg können Kinder Bo bei der Suche nach Gegenständen unterstützen, die den gebrechlichen Greishörnchen stibitzt wurden.

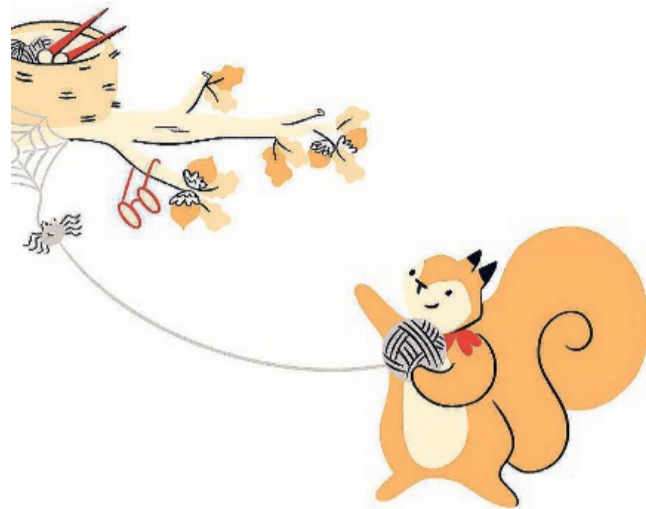
Die Rätselwochen erzählen eine weitere Geschichte von Eichhörnchen Bo, das diesen Herbst vor einer neuen Herausforderung steht: Es ist auf der Suche nach zahlreichen Gegenständen, die den älteren und gebrechlichen Eichhörnchen, den sogenannten Greishörnchen, im Felseneggwald stibitzt wurden.

Wie im letzten Jahr stammt die diesjährige Geschichte mit dem Titel «Bo hilft den Greishörnchen» aus der Feder des Kinderbuchautors Andrew Bond.

Zum Schluss wartet eine Überraschung
Startpunkt der Rätselwochen ist bei der Talstation der Felseneggbahn in Adliswil. Dort erhalten Kinder in einem Säckli einen Flyer mit Karte und ein Set mit Stickern der gesuchten Gegenstände sowie ein Büchlein mit der diesjährigen Geschichte und Aufgabe. Bereits in der Luftseilbahn wird die Vorfreude auf die Rätselwochen geweckt.

Von der Bergstation der Felseneggbahn führt der Rundweg zur Baldern und zurück via Restaurant Felsenegg. Der Rundweg kann in etwa 1,5 Stunden und bei jedem Wetter absolviert werden. Der Weg

Die Rätselwochen erzählen die Geschichte von Eichhörnchen Bo. BILD ZVG



ist nur teilweise kinderwagentauglich. An sechs Orten sind die stibitzten Gegenstände der Greishörnchen versteckt. Die Kinder können die Fundorte der Gegenstände mithilfe der Sticker auf der Karte markieren. Die Karte können sie am Ende des Rundwegs in Bos Briefkasten einwerfen.

Als Dankeschön für ihre Hilfe erhalten die Kinder eine kleine Überraschung, wenn sie wieder an der Talstation der Felseneggbahn sind.

Die Rätselwochen erzählen die Geschichte von Eichhörnchen Bo. Der bekannte Kinderbuchautor Andrew Bond hat die Geschichte mit dem Titel «Genusshörnchen Bo in der Patsche» geschrieben. Es geht um das Eichhörnchen Bo, das sein Leben im Wald geniesst und durch ein Missgeschick verspätet ist mit der Nüsslisuche für den Winter.

Alles Weitere ist im Begleitbüchlein zu erfahren. (pd.)

Verlosung

Diese Zeitung verlost 5x 4 Albis-Tickets (gültig ZVV-Tarifzonen 110, 150, 151, 154 und 155).

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 1. Oktober 2024 ein E-Mail mit Betreffzeile «Felsenegg» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Felsenegg»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Für weitere Informationen den QR-Code scannen oder: szu.ch > Menü > Freizeitangebot

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Respekt ist keine Einbahnstrasse

Starten Jugendliche eine Berufslehre, sind sie plötzlich Teil der Belegschaft eines Betriebes, eines Teams, das miteinander und meist auch mit Kundschaft in Kontakt ist. Wer es zu Hause noch nicht mitbekommen hat, lernt dann schnell, dass es Regeln gibt, wie man miteinander umgeht. Dass man Grüezi sagt, einander in die Augen schaut beim Handshake, das Käppi drinnen abnimmt und sich bei der Kundschaft vorstellt und die Schuhe auszieht beziehungsweise einen Schutz überzieht, sind sichtbare Zeichen davon. Einander zuhören, sich aufeinander verlassen können, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung sind dabei Grundprinzipien und Werte für ein funktionierendes Miteinander im Betrieb und in der Gesellschaft.



Nicole Barandun-Gross. BILD ZVG

Nicht nur die anderen

Die eigene Freiheit endet dort, wo jene der anderen beginnt. Ein Beispiel: Nicht nur ich, auch viele andere stören sich an den Tags von FCZ-Fans. Offensichtlich muss der Gemeinderat mit Steuergeldern für Fanarbeit beim FCZ Nacherziehung für das leisten, was im Elternhaus verpasst wurde und vereinsintern nicht greift. Wenn etwas nicht richtig ist, muss man das sagen dürfen, ohne Angst vor Repression. Das gilt in der Familie, im Tram, bei der Arbeit – überall. Nur so kommen wir als Gesellschaft weiter.

Respekt hat mit Rücksichtnahme zu tun

Es zeugt von mangelndem Respekt, dass bei der Übernahme der Rad-WM weder Stadtrat noch Gemeinderat ans Gewerbe gedacht haben. Ich erwarte, dass man sich

bei einem Grossanlass um die Belange der davon Betroffenen kümmert, egal welcher politischen Couleur, sie ernst nimmt und Lösungen sucht. Genau von wie jenen, welche letzthin beim Chinagarten auf der Wiese grillierten und feierten und bei meiner Rückkehr vom nahen Znacht – ehrlich gesagt zu meiner Überraschung und Freude – alles aufgeräumt, den Abfall entsorgt oder in Kübelnähe abgelegt hatten, hoffe ich auch von den Zürcher Behörden, dass sie Verantwortung übernehmen für ihr persönliches Handeln und gemäss ihrem politischen Auftrag auch für andere und «aufräumen», das Gespräch suchen, Lehren ziehen und es das nächste Mal wirklich besser machen.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezurich.ch



RUND UMS ALTER

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.
Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.
Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre **WERBUNG?**
Platzieren Sie Ihre Anzeige im «Küsnachter»

Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
«Küsnachter»
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluwin.ch

Wissen was läuft
Jetzt neue App downloaden.

derkuesnachter.ch

Küsnachterin dirigiert Brahms

Am Samstag, 5. Oktober, führt der Chor Sonare unter der Leitung von Lisa May-Appenzeller das «Requiem» von Johannes Brahms in der Kirche Balgrist auf. Die Fassung mit zwei Flügeln passt zum Ort und zur kammermusikalischen Besetzung mit 50 Chorsängerinnen und -sängern, Sopran und Bariton-Solo. Für den ersten Klavier-Part konnte Nino Chokhnelidze gewonnen werden, die hervorragende Konzertpianistin und Begleiterin, die sonst in der Kirche Balgrist als Organistin tätig ist.

Johannes Brahms besuchte Zürich in den Jahren 1865 bis 1888. Die Stadt gefiel ihm, und er schloss tiefe Freundschaften. Eine davon war mit Friedrich Hegar, dem musikalischen Leiter der Tonhalle Zürich, der dafür sorgte, dass Brahms mehrmals in Zürich konzertierte und Werke uraufführte. Das Zürcher Publikum feierte ihn, er wurde sehr bekannt und beliebt. Brahms war als Solopianist oder auch als Dirigent zu erleben. 1868 soll der 5. Satz des «Requiem» zum ersten Mal im privaten Kreis in Zürich zusammen mit Hegar musiziert worden sein.

Einige Nummern des «Deutschen Requiem», der ersten Totenmesse in deutscher Sprache, hat Brahms vermutlich in Zürich geschrieben. Mit diesem Werk gelang ihm der endgültige Durchbruch als grosser Komponist, wie Robert Schumann in seiner Zeitschrift «Neue Bahnen» bereits 1853 prophezeit hatte.

Beim aktuellen Konzert wird das Requiem mit zwei hochkarätigen Pianistinnen vorgelesen, Nino Chokhnelidze und Kristine Sutidze, die jeweils an einem Flügel sitzend den Orchesterpart übernehmen. Der Chor besteht aus rund 50 Amateursängerinnen und -sängern, Studierenden oder bereits Berufstätigen, die diese sängerische Herausforderung unter der Leitung der Küsnachterin Lisa May-Appenzeller meistern.

Die Sopranistin Chelsea Zurflüh, Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich, singt die Nummer 5, das Kernstück des Werkes, und Yannick Debus, der auch in verschiedenen Rollen am Opernhaus Zürich zu erleben ist, singt den Bariton-Part.

Der Komponist war 36 Jahre alt, als das komplette «Deutsche Requiem» in Leipzig zum ersten Mal aufgeführt wurde. Von da an erklang es überall in Europa und erklingt es noch immer. Es ist wohl das meist aufgeführte Oratorium in Mitteleuropa. Die Dramatik des Werkes ist faszinierend und mitreissend. Eine Emotionalität verbindet die Musizierenden mit dem Inhalt, der von Abgründen und Höhenflügen erzählt. Das Werk beschäftigt sich nicht nur mit der düsteren Seite des Vergehens, sondern hinterlässt einen friedlichen und ruhigen Nachhall. (e.)

Johannes Brahms, «Ein deutsches Requiem»: Samstag, 5. Oktober, 19.30 Uhr, reformierte Kirche Balgrist Zürich

Kulturkirche pop+more

Calvin Bridges' kraftvolle Stimme strahlt Leidenschaft aus und haucht der Gospelmusik spürbares Leben ein. Calvin Bridges aus Chicago ist eine lebende Gospel-Legende. Bereits mit neun Jahren begann er mit Singen und Klavierspielen und ist mittlerweile über 30 Jahre im Musikgeschäft tätig. Er tourt um die Welt, seine persönliche Überzeugung und sein Glaube kommen in seinen Songs zum Ausdruck und machen seine Musik unvergesslich.

Wort: Pfr. Fabian Wildenauer, Musik: Calvin Bridges (Gesang, Flügel). Anschließend gemütliches Beisammensein bei Bier, Brezel und Prosecco. (e.)

Sonntag, 6. Oktober, 18 Uhr, reformierte Kirche Küsnacht



Das Ensemble des Theaters Kanton Zürich ist jedes Jahr im Oktober zu Gast. Katharina von Bock (Mitte) hatte dieses Jahr auch einen Solo-Auftritt im Gewölbekeller Küsnacht.

BILD ZVG

Eine Novelle kommt auf die Bühne

Unter dem Patronat der Kulturkommission Küsnacht spielt das Theater Kanton Zürich Gottfried Kellers zeitlosen Klassiker «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Im Anschluss gibt es erstmals ein Nachgespräch mit den Künstlern.

Die beiden Bauernkinder Vreni und Sali spielen auf dem brachliegenden Stück Land, das zwischen den Äckern ihrer beiden Väter liegt. Doch dann entbrennt zwischen den Familien ein heftiger Streit um eben dieses Stück Erde. Besessen vom Hass auf den anderen bringen sich die Bauern schliesslich selbst um Ansehen und Besitz. Als sich der Zerfall der Familien nicht mehr aufhalten lässt, begegnen sich Vreni und Sali wieder und verlieben sich unsterblich ineinander. Doch die tiefe Feindschaft der Familien verheisst nichts Gutes. Gottfried Keller katapultiert Shakespeares berühmtes Drama von

Verona ins schweizerische Seldwyla und erzählt eine ergreifende Liebestragödie. So auch in dieser eigens für das Theater Kanton Zürich entwickelten Dramatisierung von Dagrün Hintze.

Gier führt zu Hass

In einem Interview erklärte die Regisseurin dazu: «In seiner Novelle erzählt Keller, wie Gier zu Hass führt – und der Hass führt dazu, sich nicht nur konkret zu verschulden, sondern sich auch im übertragenen Sinne schuldig zu machen. Diese motivische Verschränkung finde ich grossartig. Und dann natürlich die erste, grosse, romantische Liebe,

die schon aus sich heraus dicht am Tod gebaut ist, am Selbstverlust. An solche Gefühle können sich wohl, zumindest im Ansatz, die meisten von uns erinnern.»

Als Neuheit gibt es im Anschluss an die Aufführung ein rund 30-minütiges Nachgespräch mit den auftretenden Künstlern Katharina von Bock und Michael von Burg. Die beiden werden in Küsnacht seit vielen Jahren für ihre schauspielerischen Leistungen sehr geschätzt. (e.)

Freitag, 4. Oktober 2024, 19.30 Uhr, Katholisches Pfarreizentrum Küsnacht

Gespräch mit Katharina von Bock und Michael von Burg

Eintritt frei – Kollekte. Keine Platzreservierung erforderlich. Vorstellungsdauer: 90 Minuten ohne Pause. Im Anschluss wird ein Umtrunk offeriert. Nachgespräch von zirka 21.30 bis 22 Uhr im Foyer des Pfarrzentrums. Mit Katharina von Bock und Michael von Burg, Moderation: Sabine Vernik, Leiterin Kultursekretariat Küsnacht.

MUSIKSCHULE KÜSNACHT

Schatzkammer der Musikschule

Bühne auf für junge Geigerinnen und Geiger: Die Musikschule zeigt ihre Talente beim Schatzkammerkonzert Ende September.

Die Musikschule Küsnacht führt am Sonntag, 29. September, um 17 Uhr im Singsaal-Pavillon Wiltiswacht an der Heinrich-Wettstein-Strasse 16 das beliebte Schatzkammerkonzert durch. Die Violin-Klasse des international bekannten Violinvirtuosen Pierre Cochand interpretiert Meisterwerke aus dem Barock, der Romantik und der Klassik.

Die jungen Geigerinnen und Geiger von der Musikschule Küsnacht spielen mit Alex Stukalenko, dem preisgekrönten Pianisten internationaler Wettbewerbe. (e.)



Die Schülerinnen und Schüler von Violinklassenmeister Pierre Cochand treten mit einem preisgekrönten Pianisten auf.

BILD ZVG



Weitere Informationen:
www.musikschulekuesnacht.ch

Publireportage

Eine moderne Ikone, die ihren Ursprüngen treu bleibt: Der neue Toyota Land Cruiser

Der völlig neue Land Cruiser 250 verkörpert die jüngste Generation einer seit über 70 Jahren bewährten Modellreihe. Sie ist weltweit wie keine andere für ihre unvergleichliche Leistungsstärke, ihre Zuverlässigkeit und ihre Fähigkeit bekannt, unter schwierigsten Bedingungen in allen Teilen der Welt zu bestehen. Auch der neueste Land Cruiser wurde als besonders zuverlässiges Fahrzeug entwickelt, mit dem man auch unter härtesten Bedingungen sicher ans Ziel gelangt.

Zurück zu den Ursprüngen

Bei der Entwicklung des Modells 2024 hat man sich bewusst dafür entschieden, den Land Cruiser zu seinen Ursprüngen zurückzuführen und sich auf seine grundlegenden Eigenschaften als praktisches und erschwingliches Geländewagen angeboten zu konzentrieren.

Chefingenieur Keita Moritsu erläutert: «Wir haben unsere Sichtweise geändert und sind der Ansicht, dass dieser praktische Land Cruiser als zweckmässiger, erschwinglicher Geländewagen angeboten werden sollte. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass die Rückbesinnung auf unsere Wurzeln für die Zukunft der Marke Land Cruiser von zentraler Bedeutung sein wird.»

Das Ergebnis ist ein völlig neues Modell, das dank der neuen GA-F-Plattform und des neuen Rahmens starke, echte Offroad-Performance, viel Platz für Passagiere und Ladung sowie eine herausragende Rundumsicht bietet. Zudem zeichnet es sich durch seine einfache Konstruktion aus, mit Teilen, die leicht zu reparieren oder durch kundenspezifische Teile zu ersetzen sind.

Das Prinzip «Zurück zu den Ursprüngen» zeigt sich auch im Fahrzeugdesign des Land Cruiser, bei



Ein zuverlässiges Fahrzeug, mit dem man auch unter härtesten Bedingungen sicher ans Ziel gelangt.

BILD ZVG

dem Tradition und Moderne verschmelzen. Das robuste Design vermittelt Zuverlässigkeit, ein zeitloses Aussehen und die funktionale, solide Qualität, die man auch bei den besten Maschinen für Profis findet.

«Dies ist nicht einfach nur eine Hommage», sagt Chefdesigner Yoshito Watanabe. «Die Elemente werden in ein modernes Design übersetzt, in dem sich die Essenz des Land Cruiser findet.»

Die Tradition des Land Cruiser

Der erste Land Cruiser kam vor 72 Jahren, am 1. August 1951, als «Toyota BJ» auf den Markt. Kurz darauf stellte er seine Robustheit und sein Können unter Beweis, als er als erstes Fahrzeug erfolgreich die sechste Station an den Hängen des japanischen Fudschijama erklomm. Seitdem hat es sich Toyota zur Aufgabe gemacht, mit dem Land Cruiser ein Fahrzeug anzubieten, das Menschen selbst unter widrigsten Einsatzbedingungen sicher und wohlbehalten an ihr Ziel bringt. Die vielfältigen Erfahrungen der Kunden aus aller Welt waren von unschätzbarem Wert für die Weiterentwicklung der wichtigsten Stärken des Land Cruiser: Zuverlässigkeit, Langlebigkeit und die Fähigkeit, auch schwierige Strassenverhältnisse zu meistern.

Es überrascht nicht, dass er durch seinen weltweiten Ruf zu einem der meistverkauften Modelle von Toyota wurde: Bisher wurden in mehr als 170 Ländern und Regionen 11,3 Millionen Fahrzeuge verkauft. (pd.)

Alles Weitere zum neuen Toyota Land Cruiser unter emilfrey.ch/zollikon-erlenbach - Tel. 044 395 40 50 Vereinbaren Sie jetzt eine Probefahrt!

ANZEIGEN

Winterswimming. Wer möchte mit mir, m, in den Winter hinein in See (Zürich, Zug) oder Limmat schwimmen gehen? Ich freue mich über eine Antwort von einzelnen Interessierten oder einer Winterswimming-Gruppe. send-mail@bluewin.ch

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

IMMOBILIEN

Wer hilft uns, unsere lange Suche zum Wohneigentum zu beenden? Familie sucht: Haus, Grundstück oder Wohnung.
kmkm@bluewin.ch
076 527 56 63

Ab sofort zu verkaufen:

Helle, schöne
3½-Zimmer-Wohnung
mit einheimischem Holz
in Champfèr, St. Moritz

Mit Parkplatz, Skiraum,
Keller und Garten.

Kontakt:
079 218 01 00

Auch
Kleinanzeigen
haben Erfolg!

IN EIGENER SACHE

Eine Zeitungsära in Zürich geht zu Ende

Die Lokalinfo AG hat sich aus wirtschaftlichen Gründen dazu entschieden, die Verlagsrechte an den vier Quartierzeitungen «Zürich West», «Zürich Nord», «Zürich 2» und «Züriberg» an die Tagblatt der Stadt Zürich AG zu verkaufen. Doch bis Ende Jahr bleibt das Quartier unser Revier.

die vier Quartierzeitungen «Zürich Nord», «Zürich 2», «Zürich West» und «Züriberg». Dabei richten wir unser Augenmerk auf die spannenden Geschichten und Menschen aus der Nachbarschaft und berichten über die Themen, die von den grossen Medienhäusern nicht oder nur selten abgedeckt werden. Gleichzeitig legen wir aber auch Wert darauf, das politische sowie kulturelle Geschehen in unsere Spalten zu rücken und komplizierte Hintergründe einfach zu erklären.

Im Dezember 2024 geht diese Ära nun zu Ende. Kurz vor Weihnachten werden die Quartierzeitungen zum letzten Mal in gewohnter Form erscheinen. Die Tagblatt der Stadt Zürich AG hat von der Lokalinfo AG per 1. Januar 2025 die Verlagsrechte an den vier Zeitungen erworben. Wie das «Tagblatt der Stadt Zürich» die Integration der vier Titel umsetzt, wird in den kommenden Wochen erarbeitet.

Immer weniger Inserate

Mit der Übernahme kommt es zu einer Konsolidierung des Stadtzürcher Lokalzeitungsmarkts. Weil immer weniger Werbung in Zeitungen geschaltet wird, steht der Journalismus - und insbesondere der Lokaljournalismus - im ganzen Land vor schwierigen Herausforderungen. Mit der nun gefundenen Lösung ist gewährleistet, dass die vier Quartierzeitungstitel nicht verschwinden.

«Ich bedaure diesen wirtschaftlich leider nötigen Schritt sehr, weil wir mit unseren Quartierzeitungen viel zur Medienvielfalt in der Stadt beigetragen haben», sagt Lokalinfo-Geschäftsführerin Liliane



Unsere Quartierzeitungen im Zeichen der Zeit: Die Lokalinfo AG ist seit 1985 fest in der Stadt Zürich verankert.

BILD PASCAL TURIN

Müggenburg. Aus diesem Grund sei sie auch froh, dass die Titel vom «Tagblatt der Stadt Zürich» in einer anderen Form weitergeführt werden sollen. Redaktions-

«Wir sind zuverlässige und innovative Partner für verschiedene Städte und Gemeinden.»

leiter Pascal Turin ergänzt: «Bis Ende Jahr bleibt das Quartier aber unser Revier. Wir wollen auch in den kommenden Wochen unseren Leserinnen und Lesern in Zürich guten Lokaljournalismus bieten.» Die Lokalinfo AG konzentriert sich zukünftig auf ihre sieben Lokalzeitungen ausserhalb der Stadt Zürich. «Wir haben uns in den vergangenen Jahren zu Spezialisten

für multimediale, lokale Medienplattformen im Kanton Zürich entwickelt, bei denen wir zuverlässige und innovative Partner für verschiedene Städte und Gemeinden sind», stellt Geschäftsführerin Müggenburg fest. «Diesen Weg wollen wir entschlossen weitergehen.»

Stark auch in der Agglomeration

Von der Lokalinfo AG nicht weitergeführt wird die auf die Stadt ausgerichtete Onlineplattform www.zürich24.ch inklusive App. Die Website wurde in den vergangenen Jahren mit viel Effort von der Quartierzeitungsredaktion mit Inhalten bespielt, letztlich fand sie aber zu wenig Nutzerinnen und Nutzer. Die Domain www.zürich24.ch gehört der Portal24 AG. Ob und wie es mit der

Newsplattform weitergeht, entscheidet Portal24.

Die Lokalinfo AG wurde 1985 von Walter Frey, Beat Curti, Karl Lüönd und Jürgen Müggenburg gegründet. Das Unternehmen gehört heute zur Emil Frey Gruppe und wird seit 1996 von Liliane Müggenburg als Verlagsleiterin geführt.

Neben den Quartierzeitungen verlegt die Lokalinfo AG weitere Zeitungen: den «Küsnachter», den «Stadt-Anzeiger» in Opfikon, den «Klotener Anzeiger», die «Volkswiler Nachrichten», den «Glattfelder», den «Kilchberger» und den «Anzeiger von Wallisellen». Diese sind vom Verkauf der Verlagsrechte der Quartierzeitungen nicht betroffen und werden wie gewohnt weitergeführt.

Redaktion und Verlag



Siegestorschütze Gian Weltli (links) und Antreiber Vincenzo Togni. BILD MARCEL VON ALLMEN

Herren 1 holt Sieg in letzter Minute

Im Aktivfussball lief es den Herren sehr gut. Das Herren 1 gewann in seiner zweiten englischen Woche zweimal und steht nun auf Platz drei. Das Herren 2 schlug den vormaligen Leader Witikon 2 mit 3:2 Toren, machte die Niederlage gegen Seefeld vergessen und rückt mit einem Spiel weniger auf Platz vier vor. Die Frauen Teams verloren leider alle recht klar. Während das Frauen 1 zwischenzeitlich zum Ausgleich kam, dann aber unglücklich 4:2 verlor, konnten das Frauen 2 und 3 Niederlagen mit fünf Gegentoren nicht vermeiden und finden sich in dieser noch jungen Saison alle in der unteren Tabellenhälfte in ihren Gruppen wieder. Das B-Youth-League-Team, von vielen Abwesenden etwas gezeichnet, musste zwar gegen Mitfavorit Dübendorf eine Niederlage einstecken, bleibt aber unverändert mit zwei Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze. Die B b und B c Junioren sind im «flow», gewannen beide ihre Spiele und stehen auf Platz 1 beziehungsweise 5 in ihren Tabellen. Am Mittwoch war der erste Match der Woche der Bb Junioren ebenfalls eine klare Sache. 9:0 für Küsnacht stand es schon zur Pause. Bernd Neiningen rapportierte, dass nach der Pause die Konzentration nachliess und dass ausser vier Lattentreffer nur noch ein Tor der Küsnachter zum 10:1 bejubelt werden konnte. Erfreulich ist auch, dass das C-Promotion-Team, dank Toren von Ineichen, Barnard und Kessler, zum Siegen zurückgefunden hat. Das D-Promotion-Team gewann in der 2. Runde des Regional Cups gegen Rüti mit 4:3. In einem dramatischen Spiel blieb das bessere Ende für den Fussballclub Küsnacht (FCK). (e.)

«Die Jungen bringen Elan ins Team»

Markus Bürgi ist Ehrenmitglied und TK-Chef des SC Küsnacht. Im Interview äussert er sich zum Saisonstart am 5. Oktober auf der Kunsteisbahn Küsnacht gegen den SC Weinfelden. Ein wichtiges Thema ist auch der Umbruch im Team der 2. Liga.

Florian A. Lehmann

Beim Schlittschuhclub Küsnacht – kurz SCK – hat sich zuletzt viel getan. Was ist alles neu rund ums Fanionteam? Markus Bürgi: Die Spieler können ihre eigene Garderobe auf der KEK (Kunsteisbahn Küsnacht, Anm. d. Redaktion) nun richtig benutzen. Damit bieten wir eine sensationelle Infrastruktur für Coaches



«Die Mannschaft bereitet Freude. Das hat auch mit dem Zuzug von jungen Spielern zu tun.»

Markus Bürgi
TK-Chef Schlittschuhclub Küsnacht

und Spieler. Assistent Sascha Wollgast übernimmt mehr Aufgaben als bisher. Als ehemaliger Nationalliga-Verteidiger gilt sein Augenmerk der Defensive, Daniel kümmert sich um den Sturm und das ganze Rundherum. Das ist einiges, denn einen Betreuer gibt es nicht. Die Mannschaft bereitet Freude. Das hat auch mit dem Zuzug von jungen Spielern zu tun.

Apropos Kader: In diesem befinden sich zahlreiche neue Namen. Wir haben das Kader von 27 Feldspielern auf 21 reduziert. Ältere Spieler wurden durch neun neue ersetzt. Dabei stammen sieben von den U20-Junioren aus der Organisation GCK/ZSC Lions, die letzte Saison in ihrer Kategorie Schweizer Meister wurden, sowie zwei Titulare, die My Sports League und Swiss League spielten. Ich glaube, wir haben uns verstärken können. Zudem haben wir den Umbruch von einem grossen zu einem kleineren Kader geschafft.



Das Kader des SCK: im Tor Marc Mader, Yannick Larisch. Verteidigung: Ramon Benz, Niels Hardmeier, Ramon Hauser, Erasmo Molina, Nicolay Vanja, Louis Rais, Marco Suter, Gabriel Widmer. Sturm: Fabian Altmann, Morris Bernardi, Lorenz Bischof, Matthias Bischof, Noel Gander, Claudio Kunz, Simeon Kutil, Marks Lazarevs, Timothy Ochsner, Tim Oechsle, Marco Pickel, Pascal von Känel, Marc Wüst. Trainer: Daniel Keller (Headcoach), Sascha Wollgast (Assistent). BILD ZVG

Gab es bei diesem personellen Umbruch auch böses Blut? Einige betroffene Spieler fühlten sich vor den Kopf gestossen. Es ist für jeden erfahrenen Akteur hart, wenn man ihm sagt, dass es jetzt Zeit sei, einem Youngster Platz zu machen. Die Trainer sowie Sportchef Nico Decurtins und ich haben mit allen aus dem Kreis der «Wackelkandidaten» gesprochen und ihnen vorgeschlagen, in die Senioren zu wechseln oder die höheren Anforderungen im Fanionteam zu akzeptieren – insbesondere in Bezug auf die Anwesenheit in

Trainings und Spielen. Diese Marschrichtung haben wir klar vorgegeben. Am 5. Oktober beginnt mit dem Heimspiel gegen den SC Weinfelden die Meisterschaft. Ist der SCK für den Winter gerüstet? Ja, sehr. Die Präsenz der Spieler und die Intensität in den Trainings ist viel grösser als vor einem Jahr. Gerade die Jungen möchten, dass noch mehr trainiert wird. Man kann sagen, dass sie frischen Wind und Elan ins Team gebracht haben.

Was sind die sportlichen Erwartungen des TK-Chefs? Die Erwartungshaltung darf nicht zu hoch sein. Die ehemaligen Junioren müssen sich zuerst an die rauere Gangart bei den Aktiven gewöhnen. Es muss unser Ziel sein, die Playoffs, also einen Rang unter den ersten Acht, zu erreichen. Wenn es Platz vier und damit Heimrecht gibt, umso schöner. Aber das zu verlangen, wäre etwas verwegen, obwohl wir in der aktuellen Zusammensetzung eine starke Mannschaft stellen.

U18-Wasserballer: Letztes Spiel im Hallenbad Fohrbach

Am Freitagabend war der SV Basel zu Gast in Zollikon. Die Nordwestschweizer wurden als hochkarätig und titelambitioniert eingestuft. Zudem war da noch die Rechnung offen vom vergangenen Juni. In den Final 6 (Playoffs der Wasserballer) siegte Aquastar gegen den Traditionsclub und löste das Ticket für den Final. Basel war ambitioniert, aber ersatzgeschwächt angereist. Der Trainer von Aquastar ermöglichte erneut einigen Spielern aus der U16-Mannschaft einen Einsatz.

Das vom Unparteiischen Ashkan Hesabian geleitete Spiel war von Fairness und Kampf gleichzeitig geprägt. Es wurde hart gearbeitet im Wasser, aber ohne die Disziplin zu vergessen. Der Vorsprung von Basel nach dem ersten Spielabschnitt wurde bis zum Seitenwechsel in einen Vorteil für das Heimteam umgewandelt. Die Seebuben gaben bis zum Schluss der Partie das Steuer nicht mehr aus der Hand und verbuchten den zweiten Saisonsieg. Aquastar gewinnt mit 12:10 gegen Basel.

Dernière im Fohrbach

Weniger als 24 Stunden später fand die Dernière der U18-Wasserballer im Fohrbach statt. Aquastar hatte in den Playoffs vor wenigen Monaten den SV Kreuzlingen mit einer brillanten Leistung im Viertelfinale eliminiert. Seither haben sich die Ostschweizer neu aufgestellt und massiv verstärkt.

Dem Schiedsrichter Rafal Wocik kam die Ehre zuteil, in Zollikon Geschichte zu

schreiben. Er gab das letzte Wasserball-Spiel vor dem Umbau pünktlich um 19:30 Uhr frei. Nach wenigen Minuten war klar, dass mit den Seebuben vom Bodensee ein starker Gegner gegenüberstand. Die Ostschweizer zwangen den Wassersternen ihr Spiel richtiggehend auf. Mit frühem Pressing wurden die Räume klein gemacht. Anspieloptionen wurden so im Aufbauspiel nahezu verhindert und Gegenstösse in berauscher Geschwindigkeit ausgeführt. Früh schon nahm Adam Ferenczy ein Time-out und sprach dem Team Mut und Zuversicht zu. Leider war die Übermacht zu gross, als dass die Partie hätte gedreht werden können. Kreuzlingen gewinnt die Schlussvorstellung im Fohrbach verdient mit 28:9 Toren.

Trotz Niederlage – die Jugendlichen von Aquastar zeigten an diesem Abend den Zuschauern den Schlüssel zum Erfolg der vergangenen Jahre. Das Team stand zusammen, verlernte das Lachen nicht und die Spieler gaben einfach nie auf. Um jeden Ball wurde leidenschaftlich gekämpft – bis zur Erschöpfung und darüber hinaus. Der eigene Torhüter verhinderte zudem vieles mit beeindruckenden Paraden und übernahm sogar Verantwortung im Spielaufbau. «Hut ab vor den Spielern! Sie sind zusammengeblieben und haben bis zum Schluss füreinander gekämpft. Ich bin sehr stolz auf das Team», kommentierte der Trainer Adam Ferenczy das Spiel. Tschüss geschätztes Fohrbach, bis im Herbst 2026!

Markus Hofer

GCK Lions: Saisonstart nicht nach Wunsch

Der Saisonstart misslang den GCK Lions nicht zuletzt wegen Krankheit und Verletzungen. In Visp mussten sie reduziert antreten, die Partie gegen Olten wurde abgesagt. Insgesamt gab es drei Niederlagen zum Start, aber immerhin einen Punkt.

In Visp mussten die GCK Lions reduziert antreten und hatten keine Chance. Visp gewann überlegen mit 4:1 (Torschüsse 35:17). Den Ehrentreffer erzielte der Finne Jarno Kärki.

Das erste Heimspiel gegen Olten wurde abgesagt, da nicht genügend Spieler zur Verfügung standen. Da auch die Junioren im Einsatz waren, konnten keine Spieler nachgezogen werden. Die Partie wird nun am Donnerstag, 10. Oktober, um 20 Uhr in Küsnacht nachgeholt.

Das Heimspiel gegen Meister La Chaux-de-Fonds endete mit einer verdienten 0:3-Niederlage. Nach dem 0:1-Rückstand nach 15 Minuten begannen die GCK Lions ab dem zweiten Drittel die Partie zu dominieren, konnten aber keine Tore erzielen. Das Schussverhältnis von 44:30 zeigte auch die Überlegenheit an. Doch in den letzten fünf Minuten trafen die Gäste noch zweimal zum brutalen Endresultat.

Die dritte Niederlage setzte es gegen Basel ab. Immerhin gab es einen Punkt



In den ersten drei Spielen gab es drei Niederlagen für die GCK Lions. BILD OLIVER RÜEGG

dank der Verlängerung. Nach dem 0:1 konnten Jan Spring und Jan Neuenchwander die Partie zum 2:1 drehen. Doch Basel glich noch aus und kam in der Verlängerung nach 22 Sekunden zum Siegtor. Das Spiel war ausgeglichen (29:28

Torschüsse), womit der eine Punkt hoch verdient war. Oliver Rüegg

Das nächste Heimspiel findet am Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, gegen den HC Sierre statt.

Das E-Auto an fremder Steckdose laden?

Wird das Elektroauto einfach irgendwo eingesteckt, kann das unter Mietenden zu heftigen Konflikten führen. So zum Beispiel in Tiefgaragen. «Streetlife» ist sieben Fragen und Antworten zum Laden von E-Autos an gemeinschaftlichen Steckdosen nachgegangen.

Angela Krenger

Kann ein E-Auto einfach an die Haussteckdose gehängt werden?

Das ist problemlos möglich. Aber es ist Vorsicht geboten: Die Steckdosen würden in der Regel mit zehn Ampere abgesichert, und die Dauerbelastung sollte nicht mehr als 80 Prozent betragen, erklärt Urs Salvisberg. Sonst könnten sie zu heiss werden. Der Energiefachmann empfiehlt, das Ladegerät sicherheitshalber auf sechs Ampere einzustellen. «Das ergibt dann 1,4 Kilowatt bzw. 14 Kilowattstunden in zehn Stunden. Das reicht immer noch für mehr als die 40 Kilometer, die ein Auto im Durchschnitt pro Tag zurücklegt», so Salvisberg.

Ist das Laden so gefährlich?

Die Steckdosen sind nicht auf einen langen, hohen Strombezug ausgelegt. Somit entsteht Brandgefahr. Besonders problematisch seien schlechte Ladegeräte, an denen die Leistung oft nicht oder ungenügend eingestellt werden könne, erklärt Salvisberg. «Es kommt zu Überlastungs- und damit Brandgefahr», warnt er. «Die Gefahr liegt dann vor allem darin, dass die Sicherung nicht auslöst, weil sie auf Stromspitzen bei Kurzschluss ausgelegt ist, Kabel und Steckdose sich jedoch allmählich erhitzen.» Gute Ladegeräte hätten deshalb nebst Leistungsregulierung auch einen Wärmesensor.



Hochwertige Ladegeräte für die Steckdose wie der JuiceBooster haben eine Leistungssteuerung, Adapter für mehrere Länder und Temperaturüberwachung. BILD ZVG

Was kostet der Strom?

Rechnet man mit einem Strompreis von 30 Rappen pro Kilowattstunde und wird in acht Stunden mit 1,4 Kilowatt geladen, koste das 3,36 Franken. Was wiederum für eine Strecke von 50 bis 60 Kilometer reiche, rechnet Salvisberg vor. «Dazu muss man die Kosten für die Wallbox rechnen; in einem Mietshaus sind etwa 50 Franken pro Monat angemessen.» Lädt also ein Mietender über Nacht an einer Steckdose

sein Auto auf, verursacht er Kosten von 3,50 Franken.

Wer muss bezahlen?

Müssten diese 3,50 Franken nun alle über die Nebenkosten bezahlen? In der Schweiz müsse vertraglich geregelt sein, was als Nebenkosten abgerechnet werde. Ansonsten würde davon ausgegangen, dass mit dem Mietzins sämtliche Kosten abgegolten sind, erklärt Jörg Schmid,

Professor für Privatrecht an der Universität Luzern. «Sind Stromkosten in dieser Weise als Nebenkosten vereinbart, lädt eine Partei ihr Auto über eine allgemeine Steckdose und bemerkt der Vermieter lediglich, dass die Stromkosten insgesamt steigen, kann er die entstandenen Kosten als Nebenkosten auf alle Mieter verteilen», so Schmid.

Ist das überhaupt erlaubt?

Die Nutzung des Allgemeinstroms für das Laden des privaten Autos, E-Velos und dergleichen ist nicht erlaubt. Denn im Nebenkostenpunkt Allgemeinstrom seien beispielsweise die Kosten für das Licht enthalten und abgegolten, nicht aber der Strombezug für private Geräte, erklärt Stephanie Bartholdi vom Hauseigentümerverband Schweiz. Für den Allgemeinstrom müssten alle Mieter aufkommen. Verfüge ein gemieteter Parkplatz über eine Steckdose, die an den Wohnungszähler angeschlossen sei, stehe dem Strombezug grundsätzlich nichts im Wege. Die Stromkosten würden dann direkt dem jeweiligen Mieter belastet. Die Folgen eines eigenmächtigen Strombezugs allerdings sind massiv, egal ob dies durch eine selbst installierte Anlage oder per Steckdose geschieht: «Wer bauliche Änderungen an der Mietsache ohne Einverständnis des Vermieters vornimmt oder vom allgemeinen Strom Energie bezieht, dem droht eine Abmahnung und schlimmstenfalls die Kündigung», erklärt Stephanie Bartholdi.

Ist es auch strafbar?

«Es ist möglich, sich dabei strafbar zu machen. Und zwar dann, wenn Sie keine Berechtigung haben, sich an der besagten elektrischen Anlage zu bedienen», sagt Mediensprecher Adrian Schuler von der Oberstaatsanwaltschaft Kanton Aargau dazu. Die Handlung müsse aber vorsätzlich erfolgen. Im Aargau wurde 2023 ein Mann bestraft, weil er mit einer Kabelrolle Strom von einer gemeinschaftlichen Steckdose abzweigte. Entscheidend in solchen Fällen sei aber die vertragliche Regelung. «Wofür eine gemeinschaftliche Steckdose genutzt werden darf, hängt schlussendlich von den zwischen den Parteien vereinbarten Verträgen ab», so Schuler.

Dürfen Nachbarn sich gegenseitig den Stecker ausziehen?

Dies sei ein Grenzfall. «Grundsätzlich sollte das Eigentum der anderen Mieter nicht verändert werden. Zum Beispiel sollte der Ladestecker des Nachbarn nicht ausgezogen werden», erklärt Stephanie Bartholdi vom Hauseigentümerverband. Wer vorbildlich vorgehen will, der melde die Angelegenheit seinem Vermieter. So empfiehlt die Juristin: «Wenn ein Mieter bemerkt, dass seine Nachbarin das Auto an einer allgemeinen Steckdose in der Garage lädt, sollte er dies zuerst der Verwaltung melden und am besten Fotos des Fahrzeugs einsenden.»

Unendliches Theater um Mick Schumacher

Der deutsche Rennfahrer Mick Schumacher sucht seit Ende 2022 ein Formel-1-Cockpit. Leider ist sein undiplomatischer Onkel Ralf Schumacher eher Last als Hilfe für die Karriere von Mick.

Langsam nervt es: Beim Kampf um die letzten in der Formel 1 noch freien Cockpitplätze drängt sich Onkel Ralf Schumacher permanent in die Öffentlichkeit, um seinen Neffen in Position zu bringen.

Mick ist der Sohn des siebenfachen Formel-1-Weltmeisters Michael Schumacher. Er lebt wie sein Vater in der Schweiz am Genfersee. Das fahrerische Potenzial des 25-jährigen Juniors kann im soliden Mittelfeld eingeordnet werden. Einzig sein nerviger Onkel Ralf schwadroniert über Mick als zukünftigen Weltmeister.

Absurde Williams-Entscheidung

Bisher blieben alle Versuche erfolglos, Mick Schumacher für 2025 in einem Team unterzubringen. Team Alpine liess ihn gegen das grosse US-Talent Jack Doohan bei Testfahrten antreten. Die Auswertung der Telemetriedaten ergaben: Youngster Doohan wird 2025 neben Pierre Gasly das zweite Alpine-Cockpit besetzen.

Auch Micks Balzversuche beim Team Williams blieben unerwidert. Teamchef James Vowles beurteilte den deutschen Rennfahrer als «nicht speziell» und vergab den zweitletzten Cockpitplatz der Formel 1 an seinen talentierten Williams-Nachwuchsfahrer Franco Colapinto (Argentinien). Onkel Ralf beurteilte die Williams-Entscheidung als

Mick Schumacher im Alpine Hypercar. BILD FIA WORLD ENDURANCE CHAMPIONSHIP @FIAWEC AUF X

«absurd». Zuvor war für Mick Schumacher eine Hoffnung nach der anderen geplatzt. Mercedes setzt 2025 das wohl grösste Formel-1-Talent Andrea Kimi Antonelli ans zweite Steuer. Die Performance des 17-jährigen Italieners weist darauf hin, dass «Kimi» der nächste Max Verstappen werden könnte.

Auch eine Rückkehr ins Haas-Cockpit scheint unrealistisch. Bei Haas startete Schumacher seine Formel-1-Karriere. Im ersten Jahr 2021 holte er keinen einzigen Punkt. Und 2022 sorgte er mit seinen spektakulären Unfällen in Jed-

dah, Monaco und Miami für viele Schlagzeilen.

Letzte Chance weg?

Jetzt geht es um das vermutlich allerletzte noch freie Cockpit im Formel-1-Zirkus: Das Schweizer Team Sauber, welches ab 2026 als Audi-Werksteam auftritt, sucht noch einen Teamkollegen für Nico Hülkenberg. Aber diese Woche berichtete das Onlineportal Motorsport-Total, dass Sauber/Audi sehr grosses Interesse am brasilianischen Jungstar Gabriel Bortoleto zeige. Der 19-Jährige gehört zum

McLaren-Fahrerkader, könnte aber durchaus von den Briten freigegeben werden. Onkel Ralf muss also mitansehen, wie die neuen Fi-Kids am Neffen vorbeirasen.

Kolumnist und Autor Pentti Aellig ergänzt als erfahrener Autokenner und Publizist das «Streetlife»-Redaktionsteam. Als SVP-Kantonsrat und Gemeindepräsident politisiert er im Kanton Schaffhausen aktiv mit. Wir weisen darauf hin, dass die Ansichten unserer Kolumnisten nicht mit jenen der «Streetlife»-Redaktion übereinstimmen müssen.

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

2009

... überholte der CO₂-Inlandsausstoss in China jenen der Schweiz. Die Schweiz hatte sich das Ziel gesetzt, den Treibhausgasausstoss (insbesondere CO₂) bis 2020 um 20 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Folge: Der CO₂-Ausstoss pro Kopf in der Schweiz ist von 6,58 Tonnen CO₂/Kopf im Jahr 1990 auf 4,02 Tonnen CO₂/Kopf im Jahr 2021 gesunken. Das entspricht einer Reduktion von 38,9 Prozent.

Anders sieht die Entwicklung in China aus. Im selben Zeitraum wuchs der Inlandsausstoss dort von 2,15 Tonnen CO₂/Kopf im Jahr 1990 auf 8,05 Tonnen CO₂/Kopf im Jahr 2021 an. Das Jahr 2009 markiert dabei den Zeitpunkt, an dem der Pro-Kopf-Ausstoss in China denjenigen der Schweiz überholte.

Quelle: Our World in Data, Global Carbon Project (2023)

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



AGENDA

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Künsnacht. Die Leitung hat Christa Schrott, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Künsnacht. Auskunft: Christa Schrott, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Künsnacht

Werte & Trends: Resilienz: 19 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstrasse 5, Künsnacht

FREITAG, 27. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Künsnacht

Ernährungsberatung: Gesunde Ernährung, Streit am Esstisch, Allergien und Übergänge. Offene Sprechstunde für Eltern mit Kindern von 1 bis 18 Jahren. Nicole Heuberger, dipl. ernährungspsych. Beraterin IKP. 9.30–10.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Künsnacht

Fröhliche ukrainische Tavolata: Beginn jeweils um 18 Uhr mit einem Apéro, das Essen mit 5 Gängen wird ab 19 Uhr serviert. Es spielen ukrainische Musiker. Bitte reservieren Sie frühzeitig per Mail an: sonnenhof.ua@gmail.com. 18 Uhr, Sonnenhof, Im Gsteig 1, Künsnacht

Les Crêpes Muzettes: Reservationen via www.kaficar.ch oder per Mail an info@kaficar.ch. 19.30 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Künsnacht

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER

Kinderbuch-Präsentation: Tessy Antonyde Nassau stellt ihr neues Kinderbuch vor. 10.30 Uhr, Bibliothek, Im Spitzli 1, Erlenbach

Ludothek: Heute bleibt die Ludothek aufgrund der Rad-WM geschlossen.

MONTAG, 30. SEPTEMBER

Werkatelier Basar: 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstrasse 5, Künsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 1): 9 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstrasse 5, Künsnacht

Singe mit de Chliine (Gruppe 2): 9.45 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstrasse 5, Künsnacht

«Zäme go laufe»: Erlibachertobel: ca. 5 km/Variante Rundweg. Von der Allmend über Rotesteiwäg, Trottgatter, Blüemlisalpweg ins Erlibachertobel und über Rietstrasse zum Lerchenberg. Variante Rundweg: Chappeli–Hesliugnäg und



Konzerte Junge Talente begeistern

Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit im letzten Jahr stand einvernehmlich fest, dass sich die Musikschule Künsnacht erneut mit der Jugendmusikschule Winterthur zusammentut und auch in diesem Jahr zwei Resonanzkonzerte durchführen wird: eines in Künsnacht, eines in Winterthur. Die Zusammenarbeit entstand im Jahr 2023 anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Musikschule Künsnacht. Neun Schülerinnen und Schüler mit besonders herausragenden Leistungen stehen in diesem Jahr mit dem Resonanzorchester auf der Bühne. Diese handverlesenen jungen Musikerinnen und Musiker erhalten so die Möglichkeit, in professionellem Ambiente aufzutreten und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit einem Orchester zu sammeln. Von der Musikschule Künsnacht wird dieses Jahr die

junge Geigerin Lucinda Szytura aus der Klasse von Brigitta Barandun und Botagoz Mortier mitwirken. Reto Cuonz leitet das Resonanzorchester, bestehend aus professionellen Musikerinnen und Musikern.

Es wird empfohlen, aufgrund der Rad-WM den öffentlichen Personenverkehr zu nutzen, zu Fuss oder mit dem Velo zu kommen, da mit starken Verkehrsbehinderungen zu rechnen ist. Es sind keine Parkplätze vorhanden. (e.)

BILD ZVG

Resonanzkonzerte der Musikschule Künsnacht und der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung: Samstag, 28. September, 17 Uhr, reformierte Kirche Künsnacht und Sonntag, 29. September, 11 Uhr, Casinotheater Winterthur

zurück zur Allmend. Begleitung: Doris, 079 685 17 40. 14.15–16.15 Uhr, Allmend, Künsnacht

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten: Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. www.kuesnacht.ch 16.30–17.30 Uhr, Gemeindehaus, Obere Dorfstrasse 32, Künsnacht

DINNSTAG, 1. OKTOBER

Denkmuskel-Workout: Ein Kurs zur Fitnesserhaltung der grauen Zellen. Leitung: Norman Wunderle, lic. phil., Fachpsychologin FSP, Herrliberg, Präsident der Gesellschaft zur Förderung geistiger Fitness GFgF, www.geistigfit.org. Anmeldung und weitere Informationen: Regula Locher, Triangel, Senioren-Kontaktstelle, 043 277 54 00 (Mo, Mi, Fr, 9–12 Uhr), triangel@psz.ch, www.triangel-herrliberg.ch. 16–18 Uhr, Senevita Im Reberg, Schulhausstrasse 44, Herrliberg

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

MITTWOCH, 2. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zu Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats). 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgesus, Untere Hesiibachstrasse 2, Künsnacht

Repair-Café Künsnacht: Reparieren statt wegwerfen! Ein Reparaturversuch kostet pauschal Fr. 10.– plus eventuelle externe Aufwände (z. B. Material, Porto), darüber hinaus ist die Arbeit kostenlos. Weitere Informationen: 076 722 88 84. E-Mail: info.repaircafe8700@gmail.com, 16–18 Uhr, Gemeindehaus, alter Polizeiposten, Obere Dorfstrasse 32, Künsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Künsnacht

Bewegungs- und Spielwerkstatt: Bewegen und Entspannen, Gleichgewicht und Kraft für Kinder von 1 bis 4 Jahren in Begleitung. Spielerisch erfahren Kinder Bewegung und fördern Konzentration und Koordinationsfähigkeit. Unterstützt von Radix Purzelbaum Family. Tamara Padrutt, Pädagogin. Kosten Fr. 10.–/Familie. Mit Anmeldung: familienzentrum@kuesnacht.ch. 16–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

DONNERSTAG, 3. OKTOBER

Kinofilm «Monte Verità»: 14.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Hesiibachstrasse 5, Künsnacht

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Kindercoiffeur: In liebevoller Atmosphäre schneidet die Coiffeuse Babys und Kleinkindern die Haare. Termine auf Anmeldung. Jacqueline Wettstein, Coiffeuse. Fr. 10.– bis 20.– in bar. Mit Anmeldung über familienzentrum@kuesnacht.ch, 15–17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Künsnacht

«Zäme go laufe»: Stammtisch. Wir laden alle Teilnehmenden herzlich ein zum Austausch, zur Information und zum Zusammensitzen. Für Interessierte ist es eine Möglichkeit zum Schnuppern. Wir freuen uns auf rege Teilnahme. 16–17 Uhr, Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Künsnacht

Turnen für jedermann: 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistr. 4, Künsnacht

FREITAG, 4. OKTOBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Tobelweg 4, Künsnacht

Eine Novelle auf der Bühne: Gottfried Kellers zeitloser Klassiker «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Eintritt frei – Kollekte. 19.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2, Künsnacht

Kulturkirche Goldküste: jazz+more: 20 Uhr, ref. Kirche, Untere Hesiibachstrasse 2, Künsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 28. September
17 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 29. September
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 29. September
9 Uhr, Eucharistiefeier entfällt infolge der Rad-WM

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 29. September
20 Uhr, ref. Kirche Künsnacht, Gottesdienst, Pfr. Fabian Wildenauer

Dienstag, 1. Oktober
15 Uhr, Alterszentrum Trägerhalden, Heimgottesdienst, Pfr. René Weisstanner

Dienstag, 1. Oktober
18.15 Uhr, Seniorenheim Wangensbach, Heimgottesdienst, Pfr. René Weisstanner

Freitag, 4. Oktober
20 Uhr, ref. Kirche Künsnacht, jazz+more, Pfr. René Weisstanner, Musik: Silvie Klijn und Lea Gasser

Samstag, 5. Oktober
10 Uhr, ref. Kirche Künsnacht, Feire mit de Chliine, Pfrn. Sarah Glättli

Sonntag, 6. Oktober
18 Uhr, ref. Kirche Künsnacht, pop+more, Pfr. Fabian Wildenauer, Musik: Calvin Bridges

Sonntag, 13. Oktober
10 Uhr, ref. Kirche Künsnacht, Gottesdienst, Pfrn. Carina Russ



Künsnächter
Lokalzeitung für die Gemeinden Künsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 94.–

Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnächter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Mügggenburg,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),

zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias

Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:

Daniel J. Schüz (djs.), Isabella Seemann (bel.),

Céline Geneviève Sallustio (cel.),

Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,

Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,

Buchhauerstrasse 11, 8048 Zürich,

Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.derkuesnächter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich



Konzert Les Crêpes Muzettes

Chansons - Muzettes - Swing Manouche - Klezmer - Tangos: klingender französischer Charme der 30er- und 60er-Jahre. Ein Hauch von Pariser Montmartre, eine Prise Meeresluft von Antibes. Tönende Crêpes in verlockenden Variationen: mal salzig, mal süss! Im Kafi Carl, Bahnhofstrasse 4, Künsnacht, 19.30 Uhr. Ab 18.30 Uhr einfache Spiesen.

Reservation: www.kaficar.ch. (e.) BILD ZVG

APROPOS

Stolpersteine

Manchmal haben Stolpersteine Stacheln und sind dann keine Steine, sondern Igel. Zum Beispiel Igel, die in der Dämmerung unterwegs sind von einem Garten zum andern. Oder vom Park über die Strasse, von einem Gebüsch ins nächste. Die Wahrscheinlichkeit, dass



«Igel teilen ihren Lebensraum weitestgehend mit dem Menschen.»

Annemarie Schmidt-Pfister
Kolumnistin «Küsnachter»

der Stachelgeselle, über den wir da zufällig gestolpert sind, verletzt ist oder sich im Laufe seines Ausflugs noch verletzen wird, ist gross – der Gefahren sind Legion. Helfer der Igel-Notstellen können davon ein Liedlein singen. Igel teilen ihren Lebensraum weitestgehend mit dem Menschen und es kommt daher gar nicht so selten vor, dass wir ihnen begegnen.

Dabei gibt es manchmal schockierende Reaktionen, wie zum Beispiel die jener Taugenichtse, die den armen «Stolperstein» ins nächste Milchkästchen zwängten, wie vor einiger Zeit in unserer Nähe passiert. Lustig ist das nicht und ein Kavaliersdelikt auch nicht. Allein im Zürcher Igelzentrum wurden letztes Jahr 471 Igel behandelt – 216 davon starben, 139 konnten direkt am Fundort wieder freigelassen werden und 104 wurden später wieder ausgewildert. Heisst ganz einfach: Unzählige Igel-Freunde bemühen sich engagiert um das Wohl der gefährdeten Stacheltiere. Sie helfen den eingelieferten Igel, die zu Opfern von Umweltfallen und «Stolpersteinen» für Autos, Hunde oder leider auch Menschen geworden sind, bis sie ihren Alltag wieder alleine bewältigen können.

Mithelfen können wir alle. Insbesondere Gartenbesitzer haben gute Möglichkeiten der praktischen Igelhilfe. Seit wir darauf achten, dass unser Gartenzaun «igeldurchlässig» ist und nach dem Obstbaumschnitt zerkleinertes Holz zu Stapeln schichten sowie die Hecke mit einheimischen Gehölzen vogel- und kleintiergerecht gestalten, hat sich die Igel-Familie in unserem Garten merklich vergrössert.

Zu unserer und sogar zur Freude unserer Hunde: Auch sie betrachten mittlerweile die Stachelgesellen als Mitbewohner. Treffen sie abends zufällig auf einen von ihnen, begrüßen sie ihn vorsichtig mit vorgereckter Nase – was von den meisten Igel erstaunlicherweise erwidert wird. Hund und Igel Nase an Nase – glauben Sie mir: ein richtig schönes Bild, das beim Einschlafen hilft ...

Kulturkirche:
jazz+more

Sylvie Klijn und Lea Gasser kreieren durch Improvisation und Komposition eine lebendige Musik, die zart in ferne Welten entführt. Das Duo Oxeon spielt eigene Jazz-Kompositionen und arrangiert klassische Werke. Das Repertoire des Duos beinhaltet Texte auf Englisch, Holländisch und Italienisch und wird durch das Hinzufügen von Effektpedalen durch noch mehr Farben und Texturen angereichert – persönliche und zeitgenössische Arrangements werden zum Leben erweckt. Mit einer Ausbildung in klassischer Musik und Jazz finden die Schweizer Akkordeonistin und die holländische Sängerin in diesem Projekt eine eindringliche Symbiose. Das Duo Oxeon hat 2023 sein Debütalbum «Somewhere Far» veröffentlicht. Es spielte unter anderem an den Langnau Jazz Nights 2023 und live im SRF. Wort: Pfrn. Stina Schwarzenbach, Pfr. René Weisstanner, Musik: Sylvie Klijn (Gesang, Effekte), Lea Gasser (Akkordeon, Effekte). (e.)

Freitag, 4. Oktober, 20 Uhr,
ref. Kirche Küsnacht



In einem ersten Schritt wurde die Baustelle eingezäunt und eingerichtet.

BILD RETO CORTESI



So soll das neue Universitätsgebäude dereinst aussehen.

VISUALISIERUNG HERZOG & DE MEURON

Zürichs neues Unigebäude entsteht

Anfang Monat sind die Bauarbeiten für den 600-Millionen-Neubau der Universität Zürich gestartet: Das «Forum UZH» aus der Feder der Architekten Herzog & de Meuron wächst die nächsten Jahre an der Ecke Gloria-/Rämistrasse in die Höhe.

Pascal Turin

«Jetzt geht's los: Baustart für «Forum UZH»! So ist die Medienmitteilung des Kantons überschrieben. Im September haben die Bauarbeiten zum imposanten Neubauprojekt der Universität Zürich, kurz UZH, begonnen. Das Gebäude entsteht an der Einmündung der Gloriastrasse in die Rämistrasse – also ganz in der Nähe des historischen Uni-Hauptgebäudes.

In einem ersten Schritt wurde die Baustelle eingezäunt und eingerichtet, damit die Sanierung von Altlasten beginnen kann. «Anschließend erfolgen die kleineren Rückbauten wie etwa die Umgebungsmauern, gefolgt vom Rückbau der Sportanlagen und schliesslich der Gebäude», heisst es in einer gemeinsamen

Mitteilung von Baudirektion, Bildungsdirektion und Universität Zürich. Im kommenden November starten dann die Aushebungen, im November 2025 die Arbeiten am Rohbau. Geplant ist laut Baudirektion, im Frühjahr 2028 mit dem Fassadenbau zu beginnen. Der Bezug des Neubaus ist für Mitte 2030 vorgesehen.

Kosten: 600 Millionen Franken

Das Gebäude soll das Studierendenwachstum auffangen und Platz für knapp 6000 Personen zum Studieren, Forschen und Arbeiten bieten. Es stammt aus der Feder der Basler Stararchitekten Herzog & de Meuron, die ebenfalls das neue Kinderspital im Quartier Riesbach entworfen haben. Ihr berühmtestes architektonisches Werk ist wohl die Elbphilharmonie in Ham-

burg. 2023 bewilligte der Kantonsrat 600 Millionen Franken für den UZH-Neubau.

Mit dem «Forum UZH» entsteht laut der Mitteilung des Kantons ein Bildungs- und Forschungszentrum, das den Ansprüchen moderner Lehr- und Lernformen gerecht wird und das der Universität ermöglicht, ihre Stellung im wissenschaftlichen Wettbewerb zu behaupten. «Die neuen Flächen für Lehre und Forschung werden ergänzt durch öffentlich zugängliche Verpflegungsorte (Cafeteria, Mensa), Bibliotheks- und Sportflächen sowie Gewerbeflächen für Drittmietler», schreibt der Kanton weiter.

«Das «Forum UZH» ist mehr als ein Gebäude – es verbindet Mensch und Raum, Wissenschaft und Gesellschaft, inspiriert das einzigartige Hochschulgebiet im

Herzen von Zürich und steht für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Universität im Hinblick auf künftige Generationen», lässt sich François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb der UZH, in einem Artikel zum Baustart auf der Website der Universität zitieren.

Der Neubau ist gemäss der Mitteilung des Kantons nachhaltig geplant. Im Februar hat der Neubau das provisorische Zertifikat Minergie-P erhalten und im April auch mit Erfolg die erste Konformitätsprüfung für das Zertifikat Stufe Gold der Schweizer Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft bestanden.



Für weitere Informationen zum «Forum UZH» bitte den QR-Code scannen.



Die Rad-WM rollt durch Küsnacht: Ein norwegischer Rennfahrer wird auf Höhe Hotel Sonne vom Publikum angefeuert. Der Anlass dauert noch bis 29. September.

BILD MARTIN BACHMANN